

Postille

Schuljahr 2025/2026

Ausgabe 1

Januar 2026

1 Der Schulleiter informiert

2 Aus der Fachschaft Französisch

- Nos corres de la Bretagne chez nous!
- Et pourquoi pas des études franco-allemandes?
- Erinnern in die Zukunft
- Und plötzlich stehen Schauspieler im Klassenraum!

3 Wettbewerbe

- Geschichtswettbewerb EUSTORY-France
- Vorlesewettbewerb 2025
- Die 6d im Tigerentenclub

4 OSG unterwegs

- Deutsch-amerikanische Freundschaft stärken
- Opernbesuch in Wiesbaden
- Besuch der Klasse 6a beim ZDF
- Der Philosophiekurs im Kino
- Projektfahrt „Physik und Segeln“

5 Schule mal anders

- Themenwoche „Vielfalt und Akzeptanz“
- Erinnerungskultur – Shoah und Stolpersteine
- Brieffreundschaft der 5f
- Bundesweiter Vorlesetag am OSG
- Nachhaltige Ideen und unternehmerisches Denken
- Narrenschau 2025

6 Engagement am OSG

- Laufen für globale Gerechtigkeit
- Globale Tage am OSG
- Die Biotop-Pflegeaktion im Gonsbachtal

7 Musik und Theater

- Take the Stage 2025
- Das Instrumentenkarussell im OSG
- „Musik zum Abheben“ – Fiesta
- Internationaler Klavierwettbewerb
- Kleine Werkschau im Unterhaus
- Mach dich laut!

8 Die SV berichtet

9 Neues vom SEB

- Umfrage Fahrtenkonzept
- Anti-Rassismus-Projekt
- Farbenfrohe Gemeinschaftsaktion

10 Termine



Musik zum Abheben



Projektfahrt „Physik und Segeln“



Themenwoche „Vielfalt und Akzeptanz“

Der Schulleiter informiert

■ Allgemeines

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

mit Blick auf das breitbeinige Säbelrasseln, das in den Nachrichten im Augenblick alle weiteren Themen in den Hintergrund drängt, hat es auch und gerade die Bildungspolitik schwer, sich Gehör zu verschaffen. Dabei scheint es besonders in den europäischen Ländern von herausragender Bedeutung sein, sich darüber auseinanderzusetzen, was junge Menschen für die Gestaltung ihrer Zukunft und unserer Gesellschaft wissen und können müssen und in welcher Form sie das lernen sollen. Die europäischen Länder befinden sich in fast schon dramatischer Weise in dem Konflikt, dass sie einerseits sehr niedrige Geburtenraten haben, auf der anderen Seite aber gerade auf junge Menschen angewiesen sind, die mutig für den demokratischen Rechtsstaat eintreten, die den Sozialstaat finanzieren, das Land im Notfall verteidigen können, innovative Technologiekonzepte für die Wirtschaft entwickeln, unsere Gesellschaft reformieren und auch ihrerseits wieder Familien gründen.

Der im letzten Jahr veröffentlichte IQB-Bildungstrend¹ hätte eine Gelegenheit sein können, den bildungspolitischen Gesprächsfaden in einem größeren Zusammenhang wieder aufzugreifen. Zum dritten Mal sind in ihm die mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern am Ende der 9. Jahrgangsstufe gemessen worden. Die Ergebnisse sind schockierend, auch wenn sie niemanden wirklich schockiert zu haben scheinen. Sie werden mit einer Mentalität aufgefasst, die sich in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens bemerkbar macht, dass bestimmte Dinge zwar schlecht seien, man sie aber ohnehin nicht ändern könne. In Mathematik verfehlt mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler in den 9. Klassen den Mindeststandard für den mittleren Schulabschluss, nur 3 Prozent schaffen den Optimalstandard. Auch in allen naturwissenschaftlichen Fächern fallen die Mittelwerte ohne großen Unterschied zwischen Biologie, Physik und Chemie signifikant geringer aus als in der letzten Studie vor sechs Jahren (dies gilt für die Gymnasien in gleicher Weise wie für andere Schulformen). Dies betrifft übrigens auch die Motivationslage der Jugendlichen – der Anteil von ihnen, der über ein schwach ausgeprägtes fachliches Interesse verfügt, wird in der Studie als „besorgniserregend hoch“² eingeschätzt. Kein Problem für ein Export- und Technologie-land wie Deutschland? Das ist halt einfach nicht zu ändern?

Und auch ein seit dem ‚Pisa-Schock‘ vor einem Vierteljahrhundert immer wieder herausgestelltes Problem des deutschen Schulsystems macht sich weiterhin massiv bemerkbar: Der sog. sozioökonomische Status entscheidet nach wie vor über den Lernerfolg unserer Schülerinnen und Schüler. Je höher dieser Status ist, desto höher sind die erbrachten Leistungen in allen untersuchten Fächern und Kompetenzbereichen. In den Naturwissenschaften wurde für Jugendliche aus Elternhäusern mit hohem sozioökonomischem Status und solchen aus Familien mit niedrigerem Status ein Unterschied gemessen, der das Dreifache des zu erwartenden Lernzuwachses zwischen der 9. und 10. Jahrgangsstufe ausmacht. Dies ist übrigens auch ein Grund dafür, dass Schülerinnen und Schüler aus Migrationsfamilien in der Studie deutlich niedrigere Kompetenzen erreichen als Kinder aus Familien ohne Migrationshintergrund – gemeinsam mit der naheliegenden Tatsache, dass es für sie unerlässlich ist, dass sie Deutsch lernen, damit sie sich an ihrer neuen Schule überhaupt zurecht finden können: „Besonders wichtig ist der Befund, dass sich Kompetenznachteile der geflüchteten Jugendlichen [...] erheblich reduzieren und teilweise nicht mehr zu beobachten sind, wenn neben Unterschieden im sozioökonomischen Hintergrund [...] auch Unterschiede in den Deutschkenntnissen statistisch kontrolliert werden. Eine der wichtigsten Aufgaben des Bildungssystems besteht daher weiterhin darin, alle Schüler:innen sprachlich in die Lage zu versetzen, die verfügbaren Bildungsangebote in der Unterrichtssprache Deutsch zu nutzen“³. Kein Problem für eine demokratische Gesellschaft, die sich Versicherungen durch polarisierende Fliehkräfte ausgesetzt sieht und versucht, Gemeinsamkeit und Mitte für die Menschen zu definieren? Das ist halt einfach nicht zu ändern?

Natürlich kann man Lernrückstände mit den pandemiebedingten Schulschließungen erklären, damit ist aber noch keine Problemlösung gefunden, zumal berücksichtigt werden muss, dass fast ein Fünftel der Befragten angibt, über ein nur geringes psychisches Wohlbefinden zu verfügen. Im Überblick zeigen sich letztlich fachliche Defizite, deren Aufarbeitung in den Schulen nicht selten durch fehlende psychische Gesundheit der Schülerinnen und Schüler beeinträchtigt wird. Erste Reaktionen scheinen, wie in Deutschland üblich, Reaktionen zu sein, die über die Änderung von äußeren Strukturen ein erfolgreicherer Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler bewerkstelligen möchten. Aus der letztlich fruchtlosen Systemdebatte über die Gesamtschule in den 70er und 80er Jahren scheint man nicht viel gelernt zu haben. Auch die angebliche Lebensferne der in der Schule unterrichteten Fächer wird häufig dafür verantwortlich gemacht, dass sich immer weniger junge Menschen für Sachzusammenhänge interessieren, die sich nicht auf den ersten Blick erschließen – und denen sie infolgedessen in der Tendenz ausweichen. Gerne werden an dieser Stelle von um Aufmerksamkeit ringenden Medien Mietverträge, Versicherungen und Finanzanlagen als Unterrichtsinhalte ins Spiel gebracht, ein Fach ‚Glück‘ wird gefordert, als könnte man mit entsprechender didaktischer Operationalisierung lernen, glücklich zu sein. Mit etwas mehr Gelassenheit kann man darüber nachdenken, ob der schulische Fächerkanon seit langer Zeit nicht ohne Grund den

Schwerpunkt auf die Bildung des Menschen legt und weniger auf eine bereichsspezifische Ausbildung, die nur die unmittelbare Arbeitsmarktverwertung von jungen Menschen im Blick hat. Vielleicht ergibt sich durch Bildung übrigens auch der angenehme ‚Nebeneffekt‘, dass man für sein Leben einen nachhaltigeren Zugang zum Glück erhält ...

Die gute Nachricht: Man kann das ändern. Seit längerer Zeit schon werden von der pädagogischen Forschung Zusammenhänge beschrieben, die sich günstig auf die Lernwirksamkeit von Unterricht auswirken. 2013 ist die deutsche Übersetzung des Epoche machenden Werkes Visible Learning von John Hattie⁴ erschienen, in der der Lehrer-Schüler-Beziehung eine der höchsten Effektstärken für den Lernerfolg von Schülerinnen und Schülern beigemessen wird. Die Variablen, die diesen Effekt bewirken, sind ein nondirektives, empathisches, warmherziges, ermutigendes, authentisches und am Lernen orientiertes Lehrerverhalten – und übrigens nicht ein Lehrerverhalten, das Schwierigkeiten aus dem Weg räumt, sondern im Gegenteil abstraktes Denken fördert und die Lernenden herausfordert. Dies gelingt Lehrpersonen, die zeigen, „dass ihnen das Lernen eines jeden Einzelnen persönlich am Herzen liegt“⁵. Dieser Befund wird in der IQB-Studie vom letzten Jahr eindrucksvoll bestätigt, denn die Autorinnen stellen heraus, dass Unterricht dann besonders lernwirksam sei, „wenn er klar strukturiert ist, die verfügbare Lernzeit effizient nutzt, kognitiv herausfordert und zugleich individuell unterstützt“⁶. Das „Zusammenspiel von Angebot und Nutzung“⁷ mache die Qualität aus, als Lehrkraft muss ich meine Schülerinnen und Schüler also so gut kennen, dass sie die von mir vorgelegten Lernangebote auch nutzen können. Dabei seien nicht sog. Oberflächenmerkmale von Unterricht (also Methoden, Medien, Material usw.) entscheidend, sondern Tiefenmerkmale, die bereits von Hattie vor mehr als zehn Jahren benannt worden sind. Ein „unterstützendes und wertschätzendes Lernklima“⁸, also eine positive Fehlerkultur sowie konstruktives und ermutigendes Feedback, seien ebenso wirksam wie „kognitive Aktivierung“, also die Anregung zu einer vertieften Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand, die die Wissensstrukturen der Schülerinnen und Schüler neu ordnet.⁹ Erstaunlich viele Probleme im Befund der IQB-Studie können also letztlich durch menschliche Zuwendung gelöst werden: „Schüler:innen, die ihren Mathematikunterricht als unterstützender erleben als ihre Mitschüler:innen im Durchschnitt, weisen höhere mathematische Kompetenzen, ein höheres fachbezogenes [...] Interesse sowie eine geringere Mathematikangst auf“¹⁰. Schülerinnen und Schüler dürfen in ihrem Unterricht durchaus an ihre Grenzen gebracht werden, es fördert sie sogar, entscheidend für den Lernerfolg ist aber, dass sie sich von der Lernperson geachtet und geschätzt fühlen, damit sie sich in diesem Grenzbereich wohl und sicher fühlen. In der persönlichen und individuellen

Zuwendung der einzelnen Lehrperson zum einzelnen Schüler oder zur einzelnen Schülerin wird die individuelle Rückmeldung zum beobachteten Lernprozess lernwirksam. Dieser Zusammenhang ist in der Ressource Unterricht bislang nicht genügend abgebildet, die Schülerinnen und Schüler brauchen eine individuelle Begleitung ihrer Lernbiographie durch ihre Lehrkräfte. Institutionalisierte Lernbegleitungsgespräche könnten ein kleiner Schritt sein, der aber eine große Bedeutung für die Lernwirksamkeit von Unterricht hat.

Mit Blick auf die beschämend geringen Ressourcen, die unsere Gesellschaft für die Bildung ihrer nachwachsenden Generation aufwendet, muss dringend mehr in Schule und Erziehung investiert werden, auch damit sozial bedingte und politisch destruktiv wirksame Benachteiligungen konsequent eingeebnet werden können. Einmal mehr die bekannte Binsenweisheit – aber welcher Politiker oder welche Politikerin hat den Mut, endlich die notwendigen Entscheidungen zu treffen? Vielleicht kann das pädagogische Zeitalter der Aufklärung etwas Mut machen und durch sein ‚pädagogisches Hebelgesetz‘ Hilfe geben, denn Jean Paul gibt 1807 in seiner Levana oder Erziehlehre den Erwachsenen für die Kindererziehung auf den Weg: „Ein Kind sei euch heiliger als die Gegenwart, die aus Sachen und Erwachsenen besteht. Durch das Kind setzt ihr, wiewohl mit Mühe, durch den kurzen Hebelarm der Menschheit den langen in Bewegung, dessen weiten Bogen ihr in der Höhe und Tiefe einer solchen Zeit schwer bestimmen könnt.“

Dr. Frank Fritzing

■ Personalia

Nach den Sommerferien sind viele neue Kolleginnen und Kollegen an unsere Schule gekommen, die wir an dieser Stelle sehr herzlich begrüßen möchten: Von der deutschen Schule in Istanbul ist **Herr Matthis Mohs** mit den Fächern Physik und Sozialkunde an das OSG gewechselt, von der deutschen Schule in Brüssel **Herr Jens Schilb** mit Mathematik und Physik.

Herr Jan Pfeiffer hat sich ebenfalls an unsere Schule versetzen lassen und verstärkt uns in Mathematik, Physik und Erdkunde. Als Neueinstellungen sind zu uns gekommen **Frau Luzie Rohr** (Bi, Ph, Ge), **Frau Dr. Klara Schubenz** (D, Et) und **Frau Wiebke Spieß** (BK, Ge, DS). **Frau Manja Berger** lebt schon in Mainz, arbeitet bis zum 31.01. aber noch in Wiesbaden und wird danach mit dem Beginn des zweiten Halbjahres an unserer Schule BK und Geschichte unterrichten. Sehr herzlich begrüßen wir auch unsere neuen Referendarinnen und Referendare, die ihre Ausbildung an unserer Schule absolvieren werden: **Frau Linn Fausten** (De, Phi, Et), **Frau Mona Heß** (BK, Spa), **Herr Daniel Kastenholz** (E, Sk), **Frau Jana Kiefer** (M, Bi), **Herr Luka Peulic** (Sp, Ge), **Frau Miriam Smid** (Fr, Ek) und **Frau Svenja Weith** (It, Ge).

Dr. Frank Fritzing

¹ Petra Stanat u.a. [Hrsg.], IQB-Bildungstrend 2024. Mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen am Ende der 9. Jahrgangsstufe im dritten Ländervergleich. Münster 2025

² IQB, S. 482

³ IQB, S. 481

⁴ John Hattie, Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von Visible Learning. Besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer. Baltmannsweiler 2013

⁵ Hattie, S. 143

⁶ IQB, S. 357

⁷ IQB, S. 358

⁸ IQB, S. 360

⁹ IQB, S. 361

¹⁰ IQB, S. 484

Aus der Fachschaft Französisch

■ Nos corres de la Bretagne chez nous!



Die französischen AustauschschülerInnen im Druckladen in Mainz

„Willkommen bei uns am OSG“, hieß es für die französischen Austauschschüler unserer AbiBac-Partnerschule Lycée Jean Macé aus Lanester in der Bretagne. Vom 27. November bis 5. Dezember standen für die französischen Gäste und den bilingualen Leistungskurs Französisch MSS 10 von Herrn Rutkowski und Frau Zink gemeinsame Aktivitäten, Stadterkundungen und Workshops auf dem Programm.



Deutsches Frühstück im CDI

Los ging's mit einem gemeinsamen typisch deutschen Frühstück in unserem Französischraum (CDI/E08) und einer ersten Kennenlernrunde. Die französischen Gäste waren gespannt, wie es an einer deutschen Schule läuft und haben dafür auch Interviews geführt. Beim gemeinsamen Ausflug nach Frankfurt hat die deutsche Gruppe für ihre Gäste eine



Ausflug nach Frankfurt

Stadtführung vorbereitet und beim gemeinsamen Stadtbummel in Kleingruppen war genug Zeit zum selbständigen Entdecken. Beim Druckworkshop im Gutenbergmuseum entstanden tolle Drucke und auch deutsch-französische Kreationen. Viel Spaß hatten wir alle beim Eislaufen in Mainz! Natürlich durfte ein Besuch auf dem Weihnachtsmarkt nicht fehlen.



Eislaufen mit den französischen Gästen

Wir freuen uns darauf, in ein paar Monaten unsere corres in der Bretagne wiederzusehen!

Anne Zink

■ Et pourquoi pas des études franco-allemandes?

Besuch des Forum franco-allemand in Straßburg

Am 14.11.2025 fuhren unsere beiden Französisch-Leistungskurse des Jahrgangs 11 von Frau Seubert und Frau Scholdei sowie interessierte Schüler/innen aus dem Grundkurs 12 mit dem Bus nach Straßburg. Dort besuchten wir das Forum franco-allemand, eine Berufs- und Studienorientierungsmesse im „Palais de la Musique et des Congrès“.



Herzlicher Empfang in Straßburg

Das Forum franco-allemand ist Europas größtes deutsch-französisches Karriere- und Studienforum. An zwei Tagen treffen sich dort über 120 Aussteller, darunter verschiedene Hochschulen, Universitäten, Unternehmen und Institutionen aus Frankreich und Deutschland. Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern Orientierung für ihre Zukunft zu geben. Man kann sich von internationalen Studiengängen über Praktika bis hin zum Einstieg in den Beruf informieren.

Wir nutzten die Zeit, um uns über deutsch-französische Studiengänge zu informieren oder auch mit Unternehmensvertretern über Praktika im französischsprachigen Ausland zu sprechen. Besonders spannend war es, direkt mit Ausstellern zu sprechen, die eigene Erfahrungen gemacht haben, wie zum Beispiel Studierende, die bereits in beiden Ländern studieren oder arbeiten. Die Exkursion war eine Chance für uns, neue Perspektiven kennenzulernen und aktiv Fragen zu stellen. Um noch tiefer in das Leben in Frankreich einzutauchen, machten wir im Anschluss an das Forum einen kleinen Abstecher in die Stadt.



Vor dem Forum franco-allemand

Der Ausflug zum Forum franco-allemand war ein voller Erfolg: Er hat uns motiviert, größer zu denken und internationale Möglichkeiten in Betracht zu ziehen. Gerade in einem

Französisch-Leistungskurs macht es Sinn, solche internationalen Angebote zu nutzen, weil sie typische deutsch-französische Wege aufzeigen.

Für alle, die sich nach dem Abitur zwischen Studium, Praktikum oder grenzüberschreitenden Optionen orientieren möchten, ist so ein Forum eine super Plattform.

Anuschka Merle (MSS 11)

■ Erinnern in die Zukunft

Gleich zu Beginn dieses Jahres fand die Drittortbegegnung unserer AbiBac-Schülerinnen und -Schüler des Jahrgangs 12 und einer Gruppe von französischen Schülerinnen und Schülern des Lycée Camille Jullian aus Bordeaux statt.

Gastgeberin des Seminars zum Thema „Europa: gestern – heute – morgen. Deutsch-französische Perspektiven“ war die Europäische Akademie Otzenhausen – wunderschön gelegen im Dreiländereck zwischen Luxemburg, Frankreich und Deutschland. Ein sehr abwechslungsreiches Programm erwartete die binationale Gruppe, die zum Teil auch Kontakte aus dem Bordeaux-Austausch in Jahrgang 10 wieder aufleben lassen konnte. Kennenlernspiele, Warm-Up-Aktivitäten und Sprachanimationen, die über die Tage verteilt eingebaut wurden, sorgten für einen vertrauensvollen Umgang. Zu Beginn der Woche setzten sich die Schülerinnen und Schüler zunächst mit der Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen auseinander und machten sich dabei bewusst, dass das Europa, in dem sie sich tagtäglich so selbstverständlich bewegen, das Ergebnis eines langen Entwicklungsprozesses ist und dass die Verwirklichung des Europagedankens immer wieder eine Herausforderung war und ist und keinesfalls als selbstverständlich hingenommen werden darf.

Dass persönliches Engagement auf lokaler Ebene eine große Wirksamkeit entfalten kann, konnte die Gruppe beim Besuch des Westwalls direkt vor der Haustür erfahren.

2017 hatte sich ein kleiner Freundeskreis aus Otzenhausen entschieden, etwa einen Kilometer des insgesamt auf 630 Kilometer verteilten militärischen Verteidigungssystems aus dem Zweiten Weltkrieg zu einem Erinnerungspfad umzugestalten. Man wollte nicht länger zuschauen, wie sich die Natur die sogenannte „Höckerlinie“ zurückerobert und so buchstäblich „Gras über die Vergangenheit“ wächst. Heute ist der Pfad ein Mahnmal und steht für Frieden und Völkerverständigung.



Westwall



Gruppenfoto vor dem Beinhaus

Vertiefend setzten sich die Schülerinnen und Schüler damit auseinander, inwiefern das Saarland Schauplatz der deutsch-französischen Geschichte gewesen ist. Besonders interessant waren dabei die unterschiedlichen Aufgaben, die nicht nur die wechselvolle Geschichte seit 1871 oder die wirtschaftliche Entwicklung des Gebietes in den Blick nahmen, sondern auch das Lothringer Platt oder aktuelle Themen wie die Frankreichstrategie des Saarlandes und den grenzübergreifenden Kooperationsraums der Großregion Saar-Lor-Lux-Rheinland-Pfalz-Wallonie.

Am nächsten Tag besuchte die deutsch-französische Gruppe Schauplätze des ersten Weltkriegs rund um Verdun: zunächst einen rekonstruierten Schützengraben in Chattancourt, in dem die Lebensverhältnisse der Soldaten an der Front sehr einprägsam vermittelt wurden, es folgte ein Rundgang durch den Caures-Wald, in dem die „Hölle von



Blick auf den Soldatenfriedhof

Verdun“ vor 110 Jahren begann, ein Ort des Gedenkens an die Opfer der Schlacht, an dem man noch heute die Spuren des Krieges deutlich an der Beschaffenheit des Bodens erkennen kann, und schließlich das Beinhaus von Douaumont, ein Mahnmahl, das die nicht identifizierten Überreste von über 130.000 Soldaten beherbergt und den Blick auf einen nicht enden wollenden Soldatenfriedhof freigibt. Dieser Ort steht aber auch für die deutsch-französische Versöhnung und Freundschaft, denn hier reichten sich am 22. September 1984 die Staatschefs Helmut Kohl und François Mitterrand vor der ganzen Welt die Hand.

Bereits 1916 hatten sechs deutsche Soldaten mitten im Ersten Weltkrieg in Fiquelmont nahe Verdun einen bewegenden Friedenswunsch verfasst: „Utopie und mögliches Eden ist ein geeintes Europa, Freundschaft zwischen den Völkern“. Sie hatten ihren handschriftlichen Appell in einer Flasche versteckt und so ihre Hoffnung ausgedrückt, dass künftige Generationen in Frieden leben könnten.

Ausgehend von den Eindrücken, die die deutschen und französischen Schülerinnen und Schüler im Laufe der Woche gesammelt hatten, präsentierten sie zum Abschluss des Seminars ihre eigene Antwort auf diese Nachricht aus dem Jahr 1916, erzählten von ihrem heutigen Europa und wie sie sich die Zukunft vorstellen.

Die Europäische Akademie Otzenhausen, bereits seit 1954 als deutsch-französische Begegnungsstätte geschaffen, hat sich den Leitspruch „Europa entsteht durch Begegnung“ auf die Fahne geschrieben. Das durften unsere Schülerinnen

und Schüler während dieser Woche in besonderer Weise selbst erfahren und haben verstanden, dass auch sie ihren Teil dazu beitragen können und müssen, um ihr Europa mitzugestalten und die gemeinsamen Werte wie Frieden, Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit zu erhalten.

Leonie Kallmann und Alexander Schröer

■ Und plötzlich stehen Schauspieler im Klassenraum!

Schultheater kennt man: alle in die Mensa und dann zuschauen und zuhören oder alle ab ins Theater.

Aber die Compagnie Brasse Brouillon aus Poitiers hat ein erfrischend anderes Konzept: Es fliegt plötzlich die Tür auf und eine seltsam angezogene Person stürmt hinein, schaut sich hektisch um und sagt erst einmal Unverständliches. Dann realisieren alle, dass es wohl eine Schauspielerin ist und dann stürmt kurz danach noch ein zweiter Schauspieler herein. Die beiden spielen dann, mit dem Inventar des Klassenraums improvisierend und quer über Tische und Bänke jagend, die „Lungenszene“ aus dem Eingebildeten Kranken von Molière und nach zehn Minuten ist das Gewitter vorbei. Anschließend stehen sie noch für Rückfragen zur gespielten Szene und zu Theater und Schauspielerei generell zur Verfügung. Und dann ruft schon der nächste Klassenraum ...



Schauspieler im Unterricht

Das passierte bei uns am 25.11.2025 und am Nachmittag fand mit der 9e ein zweistündiger Theaterworkshop statt, bei dem es hauptsächlich um grundlegende Übungen, Sprechtraining und Basiserfahrungen ging. Alles lief zu 99% auf Französisch und die Schülerinnen und Schüler haben sich nicht nur über eine Abwechslung im Schulalltag ge-

freut, sondern waren durchaus auch stolz, dass alles ohne Zeitverlust auf Französisch ablaufen konnte. Also rundum ein gelungener Tag! Das war aber nicht nur dem Konzept und unseren tollen Schülerinnen und Schülern geschuldet, sondern vor allem der positiven, dynamischen und sehr zugewandten Art von Cécile Rabiller und Arnaud Ladjadj, die vor ein paar Jahren das Lehrerdasein gegen die Schauspielerei eingetauscht haben und jetzt mit diesem „Schultheater“, Impro-Theater, Straßentheater und anderen ungewöhnlichen Theaterformen ihr Leben bestreiten (<https://brasse-brouillon.fr/>)



Das Institut Français Stuttgart war während des Tages mit dabei, was uns sehr gefreut hat und wofür wir noch einmal sehr danken möchten, wie auch dem Deutsch-Französischen Jugendwerk. Ohne ihre institutionelle und vor allem auch die finanzielle Unterstützung des DFJW wäre der Tag nicht kostenfrei möglich gewesen.

Alexander Schröer

Wettbewerbe

■ Zweiter Preis beim deutsch-französischen Geschichtswettbewerb EUSTORY-France

Großer Erfolg für das Otto-Schott-Gymnasium: Lea Amend und Julie Hartmann (im Schuljahr 2024/25 Jahrgang 10, Abibac-Zweig) haben beim renommierten Geschichtswettbewerb EUSTORY-France 2024/25 gemeinsam mit ihren Partnerinnen vom französischen Lycée Jean-Macé einen herausragenden zweiten Preis in der Kategorie „Tandem“ gewonnen.

Ihr Wettbewerbsbeitrag „BD La Tondue de Chartres“, eine Graphic Novel zur Geschichte einer Frau, die nach der Befreiung Frankreichs Opfer öffentlicher Demütigung wurde, entstand im Rahmen eines Workshops während des Austauschs, als die französische Austauschklasse zu Gast in Mainz war. Im Anschluss wurde das Projekt im Histoire-Unterricht weiterentwickelt und auch über den Unterricht hinaus mit großem Engagement fortgeführt.

Der Wettbewerb EUSTORY-France ist ein deutsch-französischer Geschichtswettbewerb, der jährlich von der Körber-Stiftung, dem Goethe-Institut und weiteren Partnern organisiert wird. In Tandems recherchieren Schülerinnen und Schüler aus beiden Ländern zu einem gemeinsamen historischen Thema – in diesem Jahr lautete das Motto: „80 Jahre Befreiung! Der Weg zum Ende des Zweiten Weltkriegs in Deutschland und Frankreich“.

Mit ihrer kreativen und historisch fundierten Arbeit überzeugten Lea, Julie und ihre Partnerinnen die Jury und setzten ein starkes Zeichen für gemeinsames Erinnern und historisches Lernen über Grenzen hinweg. Herzlichen Glückwunsch!

Sina Schiffer-Eimmermann

Eine Woche Italien als Gewinn

Während der diesjährigen Herbstferien durfte ich eine tolle Woche voller wertvoller Erfahrungen in Italien verbringen – vorausgegangen war dieser die erfolgreiche Teilnahme am Eustory-Wettbewerb.

Bei diesem handelt es sich um einen deutsch-französischen Geschichtswettbewerb, bei dem wir als Gruppe einen Comic über das Schicksal einer Frau während des Zweiten Weltkrieges einreichten. An diesem Wettbewerb haben wir bereits im letzten Schuljahr gemeinsam mit unseren französischen Austauschpartnern aus Lanester, Bretagne teilgenommen. Alle erfolgreich Teilnehmenden – sowie jene aus weiteren europäischen Ländern, die an entsprechenden Wettbewerben in ihrem Heimatland teilgenommen hatten, – konnten sich daraufhin für den Aufenthalt in Italien unter dem Motto „Konflikte lösen und Frieden stiften“ bewerben.

Und so kam es, dass ich eine ganze Woche mit 50 anderen Jugendlichen aus ganz Europa zusammenlebte, -lernte und vor allem auch Spaß hatte. Meine Woche in Italien gliederte sich in zwei Teile: Die ersten beiden Tage verbrachten wir in Florenz, wo wir die Möglichkeit erhielten, die anderen Teilnehmer kennenzulernen und die Stadt zu erkunden. Der zweite Teil fand in der etwas kleineren Stadt Arezzo statt: Dort beschäftigten wir uns den Tag über mit verschiedenen spannenden Workshops rund um das Thema Konfliktlösung. Im Fokus stand dabei vor allem die Frage, wie wir die dazu erlernten Techniken konkret in unseren Alltag integrieren können. Besonders interessant war dabei der Austausch mit Studenten, die aus Konfliktgebieten wie z. B. der Ukraine stammen und uns von ihrer persönlichen Lebensgeschichte erzählten. Neben den spannenden Workshops war für mich aber insbesondere der Kontakt zu den anderen Teilnehmenden sowie die warmherzige, ja beinahe schon familiäre Stimmung ein Highlight! Denn man lernt nicht nur unglaublich viel über andere Kulturen, sondern schließt innerhalb weniger Tage viele Freundschaften mit wirklich tollen Menschen!

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass es sich sowohl um einen spannenden Wettbewerb als auch um einen tollen Aufenthalt in Italien gehandelt hat, und ich bin sehr dankbar dafür, diese Möglichkeit gehabt zu haben – nehmt also gerne auch am Wettbewerb teil!

Lea Amend (MSS 11)

■ Vorlesewettbewerb 2025

Stimmung und Spannung kurz vor den Weihnachtsferien: Am 11. Dezember stellten die Klassensiegerinnen und -sieger der 6. Jahrgangsstufe ihre Vorlesekünste vor einem gespannten Publikum unter Beweis. Mitfiebernde Freunde, interessierte Mitschülerinnen und Mitschüler der 5. Klassen sowie die Jury verfolgten den Vorlesewettbewerb aufmerksam und mit großem Vergnügen.

Die Klassensiegerinnen und Klassensieger in diesem Jahr waren:



Juri Schnepf (6f), Lisa Kloidt (6e), Novalee Irani (6d), Greta Weiser (6c), Mary Knopf (6b), Mateo Wihstutz (6a) (v.l.n.r.)

Für eine stimmungsvolle Atmosphäre sorgte die Rahmung durch die musikalischen Beiträge von Raphael Weidner (8e), Frank Wang (8e), Clara Opitz (7e) und Amelia Cortes Forero (6e) sowie aus der Klasse 6b Daniel Shkurko, Roman Maack, Finn Ernest, Mary Knopf und Emia Tsipin. Im Mittelpunkt des Wettbewerbs stand das Vorlesen. Nachdem die Klassensiegerinnen und -sieger Passagen aus selbstgewählten Texten präsentiert hatten, lasen sie aus der humorvollen weihnachtlichen Erzählung als Fremdtext „Das letzte Schaf“ von Ulrich Hub vor.

Während sich die Jury – darunter auch Mila Rusinovich (7b), Schulsiegerin des vergangenen Vorlesewettbewerbs – zur Beratung zurückzog, durfte sich das Publikum mit Weihnachtsgebäck stärken und ausgelegte neue Bücher aus der Lesecke kennenlernen.

Eingeführt durch ein Trommel-Crescendo durch die Zuhörerschaft verkündeten die Organisatoren Maike Klüver und Jan Gross die diesjährige Siegerin: Lisa Kloidt aus der 6e überzeugte mit ihrer ausdrucksstarken Interpretation eines Auszugs aus „Keeper of the Lost Cities – der Aufbruch“ von Shannon Messenger. Herzlichen Glückwunsch zu dieser tollen Leistung!

Dr. Jan Gross

■ Die 6d im Tigerentenclub – Ein unvergessliches Abenteuer!

Am 6. Oktober 2025 war es endlich so weit: Die Klasse 6d des Otto-Schott-Gymnasiums machte sich frühmorgens – wirklich sehr früh – auf den Weg nach Baden-Baden, um beim Tigerentenclub des SWR dabei zu sein! Schon um 5:30 Uhr startete der Bus an der Schule, und erst nach 16 Uhr waren alle erschöpft, aber überglücklich wieder zurück in Mainz.

Dem großen Tag ging eine intensive Vorbereitungszeit voraus. Wochenlang wurde gebastelt, geprobt und geübt: Plakate wurden gestaltet, knifflige Challenges ausprobiert und sogar ein eigener Tanz einstudiert. Die Aufregung war groß, denn vor Ort traten wir als das Team „Frösche“ gegen eine Klasse aus Stuttgart an.



Klassenfoto der 6d im Tigerentenclub

Im Studio war die Stimmung fantastisch – laut, bunt und voller Energie! Die Spielkinder Helene, Pana und Stefan kämpften mutig in den spannenden Spielen des Tigerentenclubs. Helene wurde beim ClubStar von unseren Tänzerinnen Emma R., Emma G., Paula und Novalee unterstützt, die mit ihrem Auftritt das Publikum begeisterten. Der Wettkampf gegen die Stuttgarter Gegner war extrem knapp – doch am Ende entschieden wir das große Finale auf dem Rodeo dank Stefan um eine einzige Sekunde für uns!



Spielkinder Stefan, Helene und Pana

Damit stand fest: Die 6d ist Siegerklasse! Und das Beste: Unsere Lehrerin Frau Knollmann blieb trocken – sie musste nicht unter die Schleimducke! Die ganze Schulgemeinschaft darf gespannt sein, wenn die **Sendung am 21. März 2026** ausgestrahlt wird – und ist natürlich auch danach in der ARD-Mediathek zu sehen.

Neben dem Tigerenten-Abenteuer gab es noch ein weiteres spannendes Projekt: Nefeli, Anneke, Levi, Mia, Emanuel und Julius drehten während der Vorbereitung einen Clip für das Format „Erklär’s mir“ von Planet Schule. Auch dabei zeigten sie vollen Einsatz vor der Kamera.

Ein langer Tag, viele aufregende Momente und jede Menge Teamgeist: Dieser Ausflug wird der 6d sicher noch lange in Erinnerung bleiben!

Klasse 6d mit Frau Knollmann und Frau Lang

OSG unterwegs

■ Deutsch-amerikanische Freundschaft stärken

Menschliche Kontakte in zunehmend herausfordernden politischen Situationen pflegen

Zwölf Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen unserer Schule durften gemeinsam mit Frau Spieker und Herrn Huber eine ganz besondere Erfahrung machen: Anfang November 2025 zwei Wochen Schüleraustausch in Kalifornien, genauer gesagt in Palo Alto – der Partnerstadt und Heimat vieler berühmter Ideen aus dem Silicon Valley wie zum Beispiel Google oder Apple.

Schon Wochen vor der Abreise herrschte große Aufregung. Koffer wurden gepackt, Gastgeschenke liebevoll ausgewählt und letzte organisatorische Fragen geklärt. Als dann endlich der Abreisetag kam, war bei allen deutliches Bauchkribbeln zu spüren. Nach einem langen Flug verlief auch die Einreise in die USA problemlos. Ein erstes echtes Highlight wartete schon bei der Ankunft: Die amerikanische Partnerschule, Silicon Valley International School, holte uns mit einem gelben Schoolbus ab – genau so, wie man ihn aus Filmen und Serien kennt! Danach folgte die Begrüßung durch die Gastfamilien, die uns herzlich empfingen und halfen, in der neuen Umgebung anzukommen.

Der erste Schultag begann mit einem Willkommensfrühstück. Danach folgten viele spannende Unterrichtstage mit

Fächern, die es bei uns so gar nicht gibt – etwa Chinesisch, Drama oder Design. Manche Stunden waren spannend, andere eher ungewohnt, aber immer interessant. Besonders lustig war der Deutschunterricht an der amerikanischen Schule, in dem sich die amerikanischen Schülerinnen und Schüler begeistert über Sätze wie „Ich bin eine Taube!“ freuten. Auch Erdbebenübungen standen auf dem Stundenplan – für die amerikanischen Schüler Alltag, für uns jedoch völliges Neuland. Mehrfach besuchten wir die beeindruckende Stadt San Francisco. Auf unserem Programm standen Highlights wie die Lombard Street, die Golden Gate Bridge, Alcatraz, Chinatown und eine Fahrt mit der berühmten Cable Car. Besonders aufregend war der Besuch von Alcatraz – windig, spannend und ein bisschen gruselig zugleich. Und das Beste: Wir hatten fast immer traumhaftes Wetter ohne Nebel oder Dunst! Ein unvergessliches Erlebnis war Halloween in den USA: Kürbisse schnitzen, geschmückte Gärten, Kostümparaden in der Schule und das traditionelle Trick or Treat in den Nachbarschaften – einfach wow! An den Wochenenden verbrachten wir Zeit mit unseren Gastfamilien – wir gingen an den Strand, shoppen oder einfach gemeinsam essen und lachen. Ein weiteres Highlight war der Besuch der berühmten Stanford University mit unseren Austauschschülern, deren Campus uns alle beeindruckte.

Zwei Wochen voller Eindrücke, Abenteuer und Emotionen gingen viel zu schnell vorbei. Wir kehrten zurück mit vielen unvergesslichen Erinnerungen und neuen Freundschaften, sowohl innerhalb unserer deutschen Gruppe als auch mit unseren amerikanischen Gastgebern. Gerade in politisch schwierigen Zeiten zeigt dieser Austausch, wie wichtig offene Begegnungen, gegenseitiges Verständnis und Freundschaft über Ländergrenzen hinweg sind.

Ein herzliches Dankeschön geht an Frau Spieker und Herrn Huber für die großartige Organisation, Planung und Begleitung dieser Reise. Es waren zwei unvergessliche Wochen,



Gruppenfoto vor der Golden Gate Bridge

die uns noch lange in Erinnerung bleiben werden – und wir hoffen sehr, dass auch künftige Schülerinnen und Schüler diese Chance erhalten.

Stella Foltys (8f)

■ Opernbesuch in Wiesbaden

Im Deutschunterricht haben sich die Schüler*innen der Klasse 5f vor den Weihnachtsferien mit dem Thema „Märchen“ auseinandergesetzt. Parallel wurde im Musikunterricht die Oper „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck besprochen.

Zum Abschluss der Unterrichtsreihen gab es an einem vorweihnachtlichen Samstagabend einen Ausflug nach Wiesbaden. Dort haben sich die Schüler*innen der Klasse 5f gemeinsam mit ihren drei Lehrerinnen Frau Knopf, Frau Scholian und Frau Weißmüller die Opernvorstellung angeschaut.



Klasse 5f in der Oper Wiesbaden

Obwohl es ein langer Abend war, kamen viele Schüler*innen sehr freudig nach Hause und haben den Wunsch geäußert, dass sie gerne als Klasse noch einmal gemeinsam eine Vorstellung im Theater besuchen möchten.

Katharina Knopf

■ Besuch der Klasse 6a beim ZDF

Am Dienstag, dem 28.10.2025, war die Klasse 6a mit ihren Klassenleitern Herrn Krämer und Frau Schiffel-Eimermann beim ZDF. Aber um erstmal ins ZDF zu kommen, mussten wir mit der Straßenbahn hinfahren. Das klappte aber nicht wie erwünscht, weil oft die falsche Bahn kam oder die richtige sich einfach in Luft auflöste.

Als wir endlich ankamen, waren wir von der Größe des ZDF beeindruckt. Nachdem wir unsere Sachen in einem verschlossenen Raum verstaut hatten und auf die Toilette ge-



Klasse 6a im Fernsehen

gangen waren, begann der Rundgang. Dafür mussten wir durch einen Sicherheitstrakt. Der ist dafür da, dass das Fernsehen nicht gestört wird. Nach dem Sicherheitstrakt waren die Flure aber sehr eng. Wir sahen, dass sich in verschiedenen Studios um das Bild und um den Ton gekümmert wird. Auch ein toller Teil des Programms war es, dass wir das Sportstudio angesehen haben und mit einem Lastenaufzug gefahren sind. Zum Schluss durften alle noch in diesen überall grünen Raum, wo man besondere Hintergründe hinterpacken konnte.

Melina Eslahian (6a)

■ Der Philosophiekurs im Kino

Am 05.09.2025 besuchte der Philosophiekurs der MSS 11 unter Leitung von Frau Dr. Rebecca Schmidt das Kino Capitol in der Innenstadt. Der Kurs wurde hierbei zur Premiere des Films von Edgar Reitz „Leibniz – Chronik eines verschollenen Bildes“ eingeladen.

Vor Beginn des Films nahm der Kurs die Möglichkeit wahr, mit dem mittlerweile 93-jährigen Regisseur persönlich zu



Der Philosophiekurs 11 phi1 im Kino

sprechen. Leider unterbrach dessen Begleitung das Gespräch, er langweile doch die Jugend. „In der Welt heute: Ein Wort ist mehr wert als tausend Bilder.“ Dieser Satz, den Herr Reitz immer wieder betonte, ist als Leitmotiv des Filmes zu verstehen.

Die Rahmenhandlung beschreibt biographisch einen Abschnitt aus dem Leben des deutschen Philosophen Gottfried Wilhelm Leibniz mit dem fiktionalen Zusatz, dass von diesem nun ein besonderes Porträt angefertigt werden soll. Durch den Versuch, Leibniz abzubilden, offenbart sich, dass eine so vielseitige Person, denn Leibniz war auch Mathematiker und Physiker, nur schwer mit und in einem einzigen Bild darzustellen ist.

Trotz eines unzufriedenstellenden Endes war es ein anregender Abend.

Emil Schenkel



Emma Konopka, Frederic Schorn, Rabea Millen, Milla Roth, Karolina Wzorek, Rim Bouchabchoub (alle MSS 12)

■ **Projektfahrt „Physik und Segeln“**

Die Segelfreizeit oder auch „Physik und Segeln“ genannt, ist für viele von uns schon eine Tradition, wenn wir Jahr für Jahr wieder an den Edersee zurückkehren.

Auch im Juni 2025 war das wieder der Fall, und zahlreiche Schülerinnen und Schüler von der fünften bis zur zwölften Klasse fuhren zusammen voller Vorfreude zu unserem liebevoll getauften „Haus am See“. Dort wurden wir schon am Samstag von den Segellehrern und strahlendem Sonnenschein erwartet und genossen es, endlich wieder den kompletten Tag auf dem Boot zu sein. In den Segelbooten wurde immer ein Team aus einem „Profi“ mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammengestellt, die noch nie dabei waren, damit diese das Segeln lernen können und nicht allein sind. Die Segelfreizeit bietet außerdem noch die Möglichkeit, seinen Segel-Grundschein zu machen. Die nächste Segelfreizeit wird vom 29. Mai bis 1. Juni 2026 stattfinden.

Wir freuen uns über viele neue zukünftige und erfahrene Seglerinnen und Segler!

Victor Mayer (MSS 11)

Ankündigung: Projektfahrt „Physik und Segeln“ 2026

SchülerInnen aller Klassenstufen sind herzlich willkommen, das Segeln in toller Gemeinschaft zu erlernen.

■ Termin:	29.05.-01.06.2026
■ Anmeldung:	bis 27.02.2026 per Mail an staab.simone@osg-mainz.de
■ Kosten:	maximal 255€
■ Vorkenntnisse:	nicht erforderlich
■ Ziel:	Edersee



OSG-SeglerInnen von Klasse 5-12 am Edersee im Juni 2025

5

Schule mal anders

■ **Themenwoche „Vielfalt und Akzeptanz“**
„Rote Karte“ – 05er-Klassenzimmer

Im Rahmen der Themenwoche „Für Vielfalt und Toleranz – Gegen Rassismus“ stand für die 6er auch ein Besuch bei unserem Partner Mainz 05 im Klassenzimmer an.



Die 6b im Mainzer Stadion mit Anna Donner

Toleranz und Fairness spielen im Sport eine besondere Rolle. Wie gehen Spieler und Spielerinnen mit Rassismus um? Wie kann man sich verhalten, wenn man Rassismus mittelbar und unmittelbar erlebt? Darum und um vieles mehr ging es bei diesem Workshop, der das Thema nochmal von einer anderen Seite beleuchtet hat.

Highlights waren natürlich die Besuche der 05er-Spielerinnen, die offen für alle Fragen waren.

Sandra Arand-Jakobs



Themenwoche im Jahrgang 6 „Vielfalt und Toleranz“

Ausflug der 6a zum KZ Osthofen

Im Rahmen unserer Themenwoche „Für Vielfalt und Toleranz – gegen Rassismus“ sind wir am 30.10.2025 morgens um acht Uhr mit der S-Bahn nach Osthofen gefahren. Nach einem kurzen Fußweg kamen wir am ehemaligen Konzentrationslager an.

Zuerst haben wir unsere Rucksäcke und Jacken abgelegt und uns in einem Seminarraum versammelt. Dort haben wir mit einem Memory-Spiel angefangen. Man musste immer ein Bild, eine Überschrift und einen kurzen Text finden, die zusammengehörten. Da aber jeder nur ein Teil hatte, mussten wir richtig gut zusammenarbeiten, um alle passenden Kombinationen zu finden.

Danach begann der Außenrundgang. Als Erstes standen wir wieder vor dem Eingang des KZ. Wir bekamen alle ein altes Foto und sollten vergleichen, was darauf zu sehen war und wie es heute aussieht. Auf dem Bild war zum Beispiel ein Mann im weißen Kittel zu sehen und wir fanden heraus, dass es ein Arzt war. Wir erfuhren aber, dass er die Häftlinge nicht wirklich medizinisch versorgte. Stattdessen musste er nur bestätigen, dass sie „gesund“ waren, egal wie es ihnen tatsächlich ging. Viele waren krank und schwach. Außerdem sollte er erkennen, ob jemand bald sterben würde. Diese Personen wurden dann entlassen, weil Osthofen kein Vernichtungslager war.



6a im Konzentrationslager Osthofen

Dann gingen wir in die Schlafhalle. Diese war zwar sehr groß, doch es mussten auch sehr viele Menschen darin schlafen. Sie mussten ohne Matratze und ohne Decken auf dem nackten Boden schlafen. Sie trugen immer dieselben Sachen, die sie bei ihrer Einlieferung an hatten und die hygienischen Bedingungen waren sehr schlecht. Außerdem mussten die Häftlinge den ganzen Tag hart arbeiten. Dabei mussten sie oft völlig sinnlose Aufgaben verrichten. Ein Beispiel war, dass einer Nägel krumm schlagen musste und ein anderer sie wieder gerade machen sollte. Die Inhaftierten wurden misshandelt und bekamen nur ganz wenig zu essen. Um jedoch nach außen den Eindruck von „glücklichen Häftlingen“ zu erwecken, wurden sie manchmal gewa-

schen, bekamen frische Kleidung und sollten sich an einen schön gedeckten Tisch setzen. Davon wurden dann Fotos gemacht, die aber nichts mit der Wahrheit zu tun hatten.

Zum Schluss haben wir noch über das Buch „Der überaus starke Willibald“ aus dem Deutschunterricht gesprochen und überlegt, welche Parallelen es darin zur damaligen Zeit gibt. Danach durften wir Comics zu den Themen „Freundschaft“ und „Zusammenhalt“ zeichnen. Es war ein sehr informativer, aber auch sehr bedrückender Ausflug. Wir haben viel darüber gelernt, wohin Rassismus führen kann – und dass so etwas niemals wieder passieren darf.

Maya Leib (6a)

Erinnerungskultur – Shoah und Stolpersteine

Geschichte hilft die Gegenwart zu begreifen und die Zukunft bewusst mitzugestalten. Diese Erfahrung konnten die SchülerInnen der Klasse 9a in einem fächerübergreifenden Projekt machen. Über einen Zeitraum von zwei Wochen setzten sie sich mit Fragestellungen zur NS-Geschichte auseinander, wobei sowohl ein starker lokaler Bezug – Stolpersteine in Gonsenheim – als auch aktuelle Bezüge zu Themen wie Antisemitismus und Demokratie im Mittelpunkt standen. Das Projekt ermöglicht es, Zeit zu haben, zu einem Thema intensiver zu arbeiten, auch über eine Fachstunde hinaus, selbst zu entdecken und zu recherchieren, Zusammenhänge von Inhalten aus verschiedenen Fächern zu erkennen, den Klassenraum zu verlassen und vor Ort zu schauen, was Geschichte mit mir zu tun hat und wo ich ihr heute im Alltag begegne. Wie die SchülerInnen das Projekt erlebt haben und was sie aus dem Projekt mitgenommen haben, berichten sie im Folgenden selbst.

Anne Zink

Stolpersteine (I)

Unscheinbar und doch so viel Bedeutung. Viele Leute gehen an ihnen vorbei, einige laufen über sie. Vielleicht fragt hin und wieder ein kleines Kind seine Eltern, was es mit dem „Gold“ im Boden auf sich hat. Vielleicht bleibt jemand stehen und liest, wer einst in diesem Haus gelebt hatte. Und vielleicht fällt einigen Leuten jetzt auf, dass einige dieser Stolpersteine in Gonsenheim nicht mehr von Schmutz überzogen sind. Als ob sich eine gesamte Schulklasse darum gekümmert hätte, diese zu säubern.

Tatsächlich gibt es so eine Schulklasse. Wir, die Klasse 9a, beschäftigten uns in einem fächerübergreifenden Projekt sehr mit den Themen Holocaust und Antisemitismus. Dabei interessierten wir uns vor allem, wie nah uns dieser Hass in der Zeit der Nationalsozialisten war. Wir teilten uns in Gruppen auf und fingen an, in Stationen über die Menschen zu recherchieren, die hier in Gonsenheim und in Rheinland-Pfalz verfolgt und ermordet wurden. Auch über die Bedeutung und Kritik von Stolpersteinen informierten wir uns, um die bestmögliche Aktion zu planen, wie wir an die verfolgten Menschen erinnern können. Das Putzen wurde somit ein Teil von der Idee, die Stolpersteine wieder lesbar zu machen und mehr Aufmerksamkeit zu erregen.



Pflege Stolpersteine

Wieder bildeten wir Gruppen, die sich alle mit unterschiedlichen Aspekten zum Putzen von Stolpersteinen auseinandersetzten – welchen Reiniger man benutzen muss, ohne die Oberfläche zu zerstören, welche Schwämme man benutzen muss, um keine Kratzer zu bekommen, darf man Kerzen anzünden und diese dann stehen lassen? All das waren Fragen, mit denen wir uns beschäftigten. Auch welche Route wir nehmen, um zu jedem Stolperstein zu gelangen, war ein wichtiger Aspekt. Wir fuhren mit der Bahn und liefen dann die Stolpersteine ab. Während der Exkursion unterhielten wir uns über den Holocaust und wir versuchten uns vorzustellen, wie es für verfolgte Menschen gewesen sein musste. An diesem Tag war uns allen sehr kalt und der Gedanke daran, dass unschuldige Menschen wegen ihres Glaubens, Aussehens, wegen gleichgeschlechtlicher Liebe und anderen für uns nicht nachvollziehbaren Gründen z. B. in Leinenhemden bei solch einer Kälte und noch viel kälter frieren mussten, erschütterte uns. Wir kamen ins Nachdenken, wie es so viel Hass geben kann und wie wichtig es ist, jeden Menschen gleich zu behandeln. Was vorher so weit weg erschien, so unwirklich diese Anzahl an Menschen die verfolgt wurden, so erschütternd ist die Nähe.

Als Fazit kann man sagen, dass die fächerübergreifende Arbeit sehr lehrreich und interessant war. Dadurch konnte man sich gut in die Thematik einarbeiten und hat viele verschiedene Aspekte des Themas kennengelernt. Wir haben gelernt, eigenständig zu arbeiten und uns als Klasse zu organisieren. Das Thema ging sehr nahe und so konnten wir uns auch gut untereinander austauschen. So hat man nochmal andere Sichtweisen kennengelernt.

Lola Opalka (9a)

Das Projekt im Kunstunterricht

Im Rahmen des Projektes „Erinnerungskultur – Shoah und Stolpersteine“ haben wir am 10.12.205 im Kunstunterricht mit Frau Heß Gedenktafeln aus Ton hergestellt. Diese sollen an die Menschen erinnern, für die in Gonsenheim ein Stolperstein in den Boden gelassen wurde.



Stolpersteine und Tontafeln

Jede/r Schüler*in hat eine Scheibe Ton bekommen und wir durften einen Spruch oder einen letzten Wunsch für eine Person darauf schreiben. Es hat uns gefallen, dass wir auf diese Art den ermordeten Menschen gedenken konnten und dass wir die Täfelchen individuell gestalten durften. Dies bot uns die Gelegenheit, sich individuell mit dem Thema „Die Zeit des Nationalsozialismus“ auseinanderzusetzen, da man beim Gestalten in sich gehen konnte und nachdenken musste, was man einer Person, die man eigentlich nicht persönlich kannte, als letzten Wunsch mitgeben könnte.

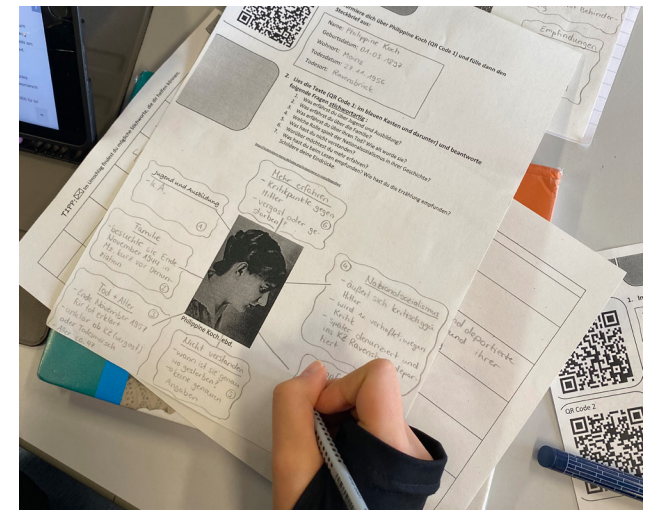
Wir hoffen, dass wir mit unserer Aktion die Aufmerksamkeit von einigen Spaziergängern auf die Stolpersteine lenken konnten.

Riana Funke (9a)

Stolpersteine (II)

Am Dienstag, dem 16.12.2025, begann unser Schultag, den wir schon seit Wochen mit Frau Zink geplant hatten, anders als ein gewöhnlicher Schultag. Viele von uns brachten Material mit, um Stolpersteine in Gonsenheim zu putzen. Meine Aufgabe war es, Einmalhandschuhe mitzubringen.

Wir trafen uns zur ersten Stunde im Foyer. Es war recht kalt an dem Tag, sodass uns das kurze Warten auf die Straßenbahn viel länger vorkam. Wir fuhren einige Stationen mit der Straßenbahn Richtung Juxplatz. Von dort gingen wir zu den ersten Stolpersteinen in der Friedrichstraße. Wir reinigten die Steine, dabei war die Stimmung sehr ruhig und bedächtig. Immer, wenn ein Stein gereinigt war, haben Riana und Frau Knopf ein ruhiges hebräisches Lied auf der Querflöte gespielt. Durch diese Musik konnte man ein bisschen fühlen, wie es den Menschen damals ging und wie es sich angefühlt haben muss, verfolgt worden zu sein. Außerdem haben wir kurz etwas zu der Biografie der Menschen gesagt, für die ein Stolperstein in den Boden gelegt worden ist. Nachdem wir etwas über die verfolgten Menschen erfahren hatten, legten wir die Tontafeln, die wir in Kunst mit Frau Hess angefertigt hatten, neben den gereinigten Stolperstein. In der Jahnstraße, wo Steine für die Familie May an



Recherche zu Stolpersteinen

deren Schicksal erinnern, kam plötzlich ein älterer Herr aus seinem Wohnhaus zu uns. Er erzählte uns, dass seine Großeltern die Nachbarn der Mays waren. Er gab uns noch eine Kopie mit Informationen zu dem Schicksal der Familie.

Es war eine sehr bewegende Exkursion. Ich wünsche mir, dass auch andere Klassen die Stolpersteine in Gonsenheim pflegen und sich mit dem Schicksal der Menschen auseinandersetzen. Ich nehme die Stolpersteine nun mit ganz anderen Augen wahr. Wenn mir künftig ein goldener Stein auf dem Boden begegnet, werde ich lesen, wer hier gelebt hat und werde an die Exkursion mit meinen Lehrerinnen und der Klasse denken. Deshalb danke ich Frau Knopf und Frau Zink, dass sie mit uns kurz vor den Weihnachtsferien durch Gonsenheim gelaufen sind und diese Exkursion ermöglicht haben.

Rayyan Badlane (9a)

Zeitzeugengespräch mit „Rosi aus Mainz“

Rosi aus Mainz ist eine über 90-jährige Zeitzeugin, die bereits zu Zeiten des Zweiten Weltkriegs gelebt hat. Ihre Mutter wurde von den Nazis umgebracht.

Die Klasse 9a hat im Zuge des Projektes „Erinnerungskultur – Shoah und Stolpersteine“ mit ihr ein Interview führen dürfen. Dabei interessierten sich die Schüler*innen für Themen, wie Rosi ihre Schulzeit und das Leben im Krieg wahrgenommen hat. Sie hat uns unsere Fragen offen und ehrlich beantwortet und zeigte uns gegenüber großes Interesse. Für uns Schüler war es eine wunderbare Erfahrung, eine andere Sicht auf das Thema zu bekommen, was man alleine durch Schulbücher nicht lernen kann.

Fazit: Das zweiwöchige Projekt mit Frau Zink hat mir sehr gut gefallen. Mir gefiel, dass wir nicht nur im Geschichtsunterricht mit Frau Zink an den Themenfeldern weitergearbeitet haben, sondern auch in einigen anderen Fächern wie Kunst, Mathe oder Deutsch. Uns wurde bewusster, worauf diese besondere Art von Denkmälern aufmerksam machen soll und was für starke Menschen und deren Geschichten sich dahinter verbergen. Am besten hat mir das Zeitzeu-



Zeitzeugin Rosi im Gespräch mit der 9a

gengespräch mit Rosi aus Mainz gefallen. Ich finde es sehr beeindruckend, durch welch schwere Zeit sie durchgehen musste und ich habe großen Respekt vor ihr, wie leicht sie uns und vielen weiteren Menschen von ihren Erfahrungen erzählen kann.

Ich bin sehr dankbar, dass wir dieses Projekt im Unterricht integriert hatten. Wenn ich jetzt an Stolpersteinen vorbeilaufe, kann ich mehr damit anfangen und habe noch größeren Respekt vor den sich dahinter verbergenden Menschen. Meine Erwartungen wurden übertroffen, da ich mir am Anfang nicht so gut vorstellen konnte, was wir in diesen zwei Wochen alles machen werden und wie viel ich daraus mitnehmen werde.

Marie Baitinger (9a)

Lektüre im Französischunterricht

Pendant les semaines dernières, toute la classe 9a a travaillé sur la lecture «Un sac de billes» de l'auteur Joseph Joffo avec notre prof Mme Martin. Il s'agit d'une histoire de l'amitié et de la vie dans un pays occupé pendant la deuxième guerre mondiale. L'auteur y raconte son histoire avec les yeux d'un petit garçon dans les quartiers de Paris. Les Nazis obligent la population juive de coudre l'étoile jaune sur la veste,

Sur les premières pages, l'auteur nous fait comprendre la situation problématique pour les juifs en France occupée et avec le régime de Vichy et les Nazis allemands, mais par contre il nous présente aussi sa famille: En classe, on a lu ensemble jusqu'au chapitre 3, mais on a déjà compris beaucoup de choses, soutenus par nos profs d'histoire et de français. Avec des listes de vocabulaire et la discussion en classe, on a travaillé et, parfois, posé des questions très importantes: pourquoi est-ce qu'il y avait des étoiles jaunes? Qu'est-ce qu'il y avait avant la guerre et la puissance allemande à Paris, aussi dans l'école et sur les rues?

Je pense que le travail en groupe, parfois seul, et avec une lecture si immense et importante des années passées nous montre et souvient l'histoire, mais vu par les yeux d'un petit, innocent enfant. Pour moi, tout ce travail est une bonne

action pour faire connaître encore et encore l'histoire allemande et française, et aussi pour lutter contre les préjugés et l'antisémitisme de nos jours.

Maximilian May (9a)

Besuch der Synagoge

Im Rahmen unseres Projektes „Erinnerungskultur – Shohah und Stolpersteine“ besuchten wir am Freitag, dem 17.12.2025, die Neue Synagoge in Mainz, um uns intensiver mit jüdischem Leben und jüdischer Geschichte auseinanderzusetzen. Gemeinsam fuhren wir mit der Bahn in die Innenstadt, wo wir von einer pensionierten Lehrerin des Wirtschaftsgymnasiums Mainz empfangen wurden, die selbst Mitglied der jüdischen Gemeinde ist und uns durch die Synagoge führte.

Zu Beginn unseres Besuchs erfuhren wir viel über die Geschichte der Synagoge und ihre besondere Bedeutung. Die heutige Synagoge wurde neu errichtet, nachdem die frühere Mainzer Synagoge in der Pogromnacht 1938 von den Nationalsozialisten zerstört und niedergebrannt worden war. Anschließend betraten wir den Gebetsraum, der uns durch seine goldene Gestaltung besonders beeindruckte. Die Wände sind bedeckt von hebräischen Buchstaben, die dem Raum eine tiefere symbolische Bedeutung verleihen. Direkt im Gebetsraum fielen uns auch die besonderen Sitze auf: An jedem Platz befinden sich kleine Fächer, die als Gebetschränke dienen, außerdem sind die Sitze selbst in der Form hebräischer Buchstaben gestaltet, was übersetzt so viel bedeutet wie „lernen“. Auch die Architektur des gesamten Gebäudes ist außergewöhnlich, da sich die Form der Synagoge aus hebräischen Buchstaben zusammensetzt, die das Wort „Keduscha“, also „Heiligkeit“, darstellen. Insgesamt war der Ausflug sehr lehrreich und hat uns tiefer in die Welt des Judentums hineinschauen lassen.

Mir hat das Projekt sehr gut gefallen, da wir die Themen nicht nur besprochen, sondern wirklich auch Unternehmungen gemacht haben und durch Stationenarbeit und selbstständiges Arbeiten mehr mitgenommen haben. Mein persönliches Highlight war, als wir die Zeitzeugin interviewt haben, da sie uns sehr detailliert ihr Leben während und nach dem Krieg schildern konnte und wir uns so sehr gut in diese Zeit hineinversetzen konnten. Ich hatte keine speziellen Erwartungen an das Projekt und finde es sehr gut gelungen. Ich finde, man sollte so ein Projekt mit jeder Klasse durchführen, da es wichtig ist, über dieses Thema nicht nur zu sprechen, sondern auch etwas zu erarbeiten. Daher sollte dieses Projekt in der 9. Klasse Pflicht sein.

Johanna Trapp (9a)

Brieffreundschaft der 5f Brieffreunde aus Hamburg

Zu Beginn des Schuljahres haben wir das Thema „Briefe“ im Deutschunterricht mit Frau Knopf behandelt. Damit dieses Thema nicht nur Theorie blieb, haben wir eine echte Brieffreundschaft ins Leben gerufen.



Die 5f beim Briefeschreiben

Im November 2025 hat die Klasse 5f erste Briefe von einer 5. Klasse aus dem Gymnasium Hamburg-Altona erhalten. Jedes Kind bekam einen eigenen Brief, den die Schüler*innen aus Hamburg in einem großen Umschlag gesammelt geschickt haben. Die Klasse 5f hat schnell auf die Briefe geantwortet und wartet nun gespannt auf die Antwort aus Norddeutschland.

Es ist schön, echte Post auf buntem Briefpapier in den Händen zu halten!

Tora Arnold und Dorothea Kretschmer (beide 5f)

Die Brieffreundschaft zwischen Mainz und Hamburg

Früher war es sehr üblich, Briefe zu schreiben, um sich zu kontaktieren. Doch durch die sozialen Medien werden Briefe oft durch WhatsApp oder Nachrichten ersetzt. Das ist schade, weil ein Brief etwas sehr Schönes ist. Wenn jemand einem einen Brief schreibt, freut man sich viel mehr und ist gespannt, was ihn ihm steht. Digitale Nachrichten hinterlassen hingegen nur einen Ton und der Inhalt wurde oftmals nur schnell dahingeschrieben. Weil wir diese schöne Sache wieder aufleben lassen wollen, schreiben wir im Deutschunterricht mit Frau Knopf regelmäßig Briefe an eine andere fünfte Klasse in Hamburg. Jedem Kind wurde ein Brieffreund oder eine Brieffreundin zugeteilt, mit denen wir dann hin- und herschreiben.

Als Erstes hat die fünfte Klasse aus Hamburg Briefe geschrieben und dann waren wir, die Klasse 5f, mit den Antwortbriefen an der Reihe. Natürlich brauchen die Briefe manchmal ihre Zeit, bis sie ankommen, aber umso größer ist dann die Vorfreude darauf. Schreibt doch auch mal an eine Person aus eurer Familie oder an jemanden, den ihr im Urlaub kennengelernt habt! Nehmt euch ein schönes Blatt Papier und schreibt einfach etwas Nettes oder Interessantes. Aber wenn ihr euch mit euren Freunden oder Freundinnen treffen wollt, dann schreibt doch besser eine Nachricht auf dem Handy. Wenn ihr einen Brief senden würdet, dann käme der mit Sicherheit zu spät an.

Emil Leimeister (5f)

Bundesweiter Vorlesetag am OSG

Am 21. November 2025 nahm unsere Schule am Bundesweiten Vorlesetag teil. In diesem Jahr stand die Aktion unter dem Motto „Vorlesen spricht deine Sprache“.

In der ersten großen Pause las die Klasse 6a aus dem beliebten Jugendroman Wood Walkers. In der zweiten großen Pause präsentierte der AbiBac-Kurs 11 Auszüge aus Le Petit Prince, einer der bekanntesten französischen Erzählungen. Beide Lesungen fanden in der Bibliothek statt und stießen auf großes Interesse bei vielen Zuhörerinnen und Zuhörern aus unterschiedlichen Jahrgangsstufen.



Die SchülerInnen des AbiBac-Kurses 11 lesen in der Bibliothek aus Le Petit Prince

Der Vorlesetag macht deutlich, wie lebendig und verbindend Lesen sein kann. Die Schülerinnen und Schüler erlebten, wie Geschichten – ganz gleich in welcher Sprache – Neugier wecken, Austausch fördern und unsere Schulgemeinschaft stärken. Wir bedanken uns bei den engagierten Vorleserinnen und Vorlesern!

Sina Schiffel-Eimermann

Nachhaltige Ideen und unternehmerisches Denken in der AG „Schülerfirma“

Im Schuljahr 2025/26 hatten erneut engagierte Schüler_innen der Jahrgänge 7 bis 9 die Möglichkeit, im Rahmen der AG „Schülerfirma“ unternehmerisches Denken mit sozialer und ökologischer Verantwortung zu verbinden.



SchülerInnen der Schülerfirma beim Verleihen der Zertifikate

Im Zentrum standen Teamarbeit, kreative Problemlösungen und die Entwicklung nachhaltiger Geschäftsideen. Besonders stolz sind wir auf die erfolgreiche Teilnahme am Zertifikatsprogramm „Gründungsidee und Businessplan“ der Industrie- und Handelskammer Rheinhessen. Mit ihrer innovativen Idee, durch eine Kombination aus Solarpaneelen und Fitnessgeräten grünen Strom zu erzeugen, der anschließend in ausleihbaren Powerbanks gespeichert werden kann, konnte die Schülergruppe die Jury überzeugen. Ihr Konzept vereint Klimaschutz, Bewegungsförderung und praktischen Nutzen für die Schulgemeinschaft – und zeigt, wie Unternehmertegeist und Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen können.

Wir gratulieren den Teilnehmenden zu dieser Leistung!

Dr. Esther Richthammer

■ Narrenschau 2025

Am Freitag, dem 31.10.2025, war es wieder so weit: Vorhang auf für alle närrischen Nachwuchstalente. Die Narrenschau des Gonsenheimer Carneval-Vereins (GCV) und der Füsili-

garde, die seit 2017 in Kooperation mit dem Otto-Schott-Gymnasium jedes Jahr vor dem Start der eigentlichen Kampagne stattfindet, bietet allen, die schon immer einmal einen närrischen Beitrag im Rahmen einer Fastnachtssitzung präsentieren wollten, die Gelegenheit, sich vor einem wohlwollenden Publikum auszuprobieren.

Auch wenn es in diesem Jahr leider keine direkte Beteiligung des OSG auf der Bühne gab, war die Schule dennoch auf vielfältige Weise präsent. Der Sport-LK der Jahrgangsstufe 10 übernahm traditionsgemäß das Catering und sorgte dafür, dass das närrische Publikum bestens versorgt war.

Besonders kreativ zeigte sich Raphael Hinz (8a), der den Orden für alle Aktiven entwarf und ihn anschließend im 3D-Druck-Verfahren fertigte – ein beeindruckendes Beispiel für handwerkliches Geschick und moderne Gestaltung.



Darüber hinaus unterstützten Yacob Matter (MSS 11) sowie die ehemalige Schülerin Sarina Westhöfer das Ton- und Lichttechnikteam und trugen damit zu einem reibungslosen Ablauf der Sitzung bei.

Wie viel Schönes sich aus einer Teilnahme an der Narrenschau entwickeln kann, zeigt die musikalische Begleitung an der Sitzung im Herbst 2024 durch die von OSG-SchülerInnen gegründete Funky Brass Band. Die Begeisterung für die Meenzer Fastnacht ist so sehr übergesprungen, dass sich aus der Band ein kleiner Musikzug formiert hat, der am 16. Februar 2026 als Teil der Füsiliergarde beim Rosenmontagszug mitlaufen wird.

Allen Mainzer Närrinnen und Narrhalesen eine wunderschöne Kampagne – „uff dass de Kram klappt“, wie man bei der Füsiliergarde sagt.

Simone Staab



Leonard Form, Henri Gransee, Annalena Kowalczyk (alle MSS 10) zusammen mit Herrn Mayer beim Catering der Narrenschau 2025

6

Engagement am OSG

■ Laufen für globale Gerechtigkeit

Das OSG bei der Aktion Tagwerk in der MEWA Arena

Am Montag, dem 23. Juni 2025, beteiligten sich 25 Schülerinnen und Schüler unserer Schule an einem besonderen Spendenlauf im Rahmen der entwicklungspolitischen Schulkampagne „Aktion Tagwerk – Dein Einsatz zeigt Wirkung“. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem 1. FSV Mainz 05 rund um die MEWA Arena statt – und bildete den Auftakt zur bundesweiten Aktionswoche. Insgesamt versammelten sich rund 300 Schülerinnen und Schüler aus Rheinland-Pfalz zum ersten gemeinsamen Spendenlauf mit dem O5er-Klassenzimmer. Auch unsere Gruppe war mit viel Motivation und Einsatz dabei.



Frau Schiffel-Eimmermann mit der OSG-Läufergruppe

Die Aktion Tagwerk will nicht nur auf die Bedeutung von globaler Solidarität aufmerksam machen, sondern jungen Menschen auch konkrete Handlungsmöglichkeiten eröffnen. Das Ziel: Bildung und Gesundheit für alle ermöglichen – ganz im Sinne der UN-Nachhaltigkeitsziele 3 und 4. Das beeindruckende Engagement von über 82.000 Schülerinnen und Schülern bundesweit zeigt, wie viel man gemeinsam bewegen kann.

Auch die Politik zeigte sich beeindruckt: Ministerpräsident Alexander Schweitzer, der erstmals die bundesweite Schirmherrschaft übernommen hat, betonte: „Der ganz unmittelbare und persönliche Einsatz, den junge Menschen in Rheinland-Pfalz und deutschlandweit mit der Teilnahme an dieser Aktion beweisen, fordert meinen ganzen Respekt.“ Bildungsminister Sven Teuber und Finanzministerin Doris

Ahnen unterstrichen ebenfalls, wie wichtig diese Form von Engagement für die Entwicklung von Mitgefühl, Eigenverantwortung und globalem Denken ist.

Unsere Läuferinnen und Läufer zeigten nicht nur sportliche Ausdauer, sondern auch ein starkes Zeichen der Solidarität. Begleitet wurde der Tag von verschiedenen Workshops und Mitmachaktionen rund um die Themen Kinderrechte, Gesundheit und globale Zusammenhänge. Die Veranstaltung wurde unterstützt durch die Mainzer Kinderrechtsorganisation HUMAN HELP NETWORK e.V. und von zahlreichen Partnern aus Schule, Zivilgesellschaft und Medien.

Der Tag hat gezeigt, wie sinnvoll es ist, sich gemeinsam für eine bessere Welt zu engagieren – und dass auch kleine Schritte eine große Wirkung entfalten können!

Sina Schiffel-Eimmermann

■ Globale Tage am OSG – eine Welt, viele Perspektiven, deine Gedanken

Von Afrika über Ernährung, Fashion, Klima, Rassismus, koloniales Erbe und Zukunftsfragen – die ganze Jahrgangsstufe 10 war eingeladen, sich drei Tage intensiv mit Fragen der Globalen Entwicklung und dem Ziel der Nachhaltigkeit in verschiedenen Bereichen zu beschäftigen.

Vom 21.-23.01.2026 hieß es bereits zum sechsten Mal im Rahmen der Projekttag „Globale Tage“ mitdenken, mitreden, Perspektiven wechseln und mitgestalten. Die SchülerInnen konnten sich in einen von sechs verschiedenen Themenworkshops einwählen. Dem Team der Globalen Tage (s. u.) ging es dabei darum, persönliches Interesse und Engagement der SchülerInnen mit jenen Menschen vor Ort und ExpertInnen zu verbinden, die sich lokal und global engagieren, die Wissen darüber vermitteln und die mit den Lernenden ins Gespräch kommen.

Junge Menschen aus zwei Kontinenten in Verbindung bringen, die gemeinsam lachen, singen und tanzen – das war eines der Highlights des Themenworkshops „Afrika, Ruanda, Rassismus“. Mit unserer Partnerschule Mburabuturo in Kigali und dem verantwortlichen Lehrer Francois Nziroera traten Lernende beider Schulen miteinander in Kontakt in einer Live-Videokonferenz. Organisiert wurde dies durch den dortigen Schulleiter M. Sindayigaya und das Partnerschaftsbüro. In einer weiteren Videokonferenz nach Kigali stellten sich Fidèle Abimana vom Partnerschaftsbüro und Lorea Châtillon, ehemalige Schülerin des OSG und ehemalige Freiwillige dort, den offenen Fragen der Lernenden, z. B. ob eine Partnerschaft auf Augenhöhe möglich ist.

Viele deutsche und europäische Museen zeigen bis heute Objekte, die während der Kolonialzeit geraubt oder unter unfairen Bedingungen erworben wurden. Auch in unseren Städten begegnen wir – manchmal offensichtlich, manchmal erst auf den zweiten Blick – Spuren dieser Vergangenheit: Straßennamen, Denkmäler, Gebäude, Museen. Doch was bedeutet das eigentlich für uns heute? Sind unsere Städte nicht längst postkolonial? Oder müssen wir erst

lernen, genauer hinzuschauen? Auf dem Rundgang mit Frau Brandstetter durch die Mainzer Neustadt haben wir entdeckt, wie tief koloniale Geschichte in unserem Alltag steckt: an Orten wie dem Zollhafen, dem Sömmeringplatz, dem Logo einer Dachdeckerfirma und der Karillonstrasse. In der anschließenden individuellen Vertiefung und Recherche entdeckten die Lernenden, warum es wichtig ist, mit anderen darüber ins Gespräch zu kommen, umzudenken und entwickelten neue Perspektiven: z. B. ein kurzes Video, Konzepte für Museen, Karikaturen etc. Ein besonderes Highlight war das Gespräch mit Ibou Diop aus Berlin, Literaturwissenschaftler, Aktivist und Experte für postkoloniale Erinnerungskultur. Er zeigt, warum koloniale Strukturen bis heute wirken, wie junge Menschen Veränderung anstoßen können und weshalb das Erzählen anderer, oft überhörter Geschichten so wichtig ist. Das von ihm im Oktober 2025 vorgestellte gesamtstädtische Erinnerungskonzept des Landes Berlin zeigt, wie man zusammen mit verschiedenen zivilgesellschaftlichen Akteuren ein für die Zukunft inklusivere gesellschaftliche Auseinandersetzung mit Geschichte und kolonialem Erbe(n) und damit eine gemeinsame Erinnerungskultur entwickeln kann.



Kolonialismus erinnern

Wir danken Herrn Diop sehr herzlich für das interessante Impulsreferat per Videokonferenz und seine Zeit im Anschluss mit uns zu sprechen. In einem Planspiel wurden verschiedene Positionen in der Restitutionsdebatte erarbeitet und diskutiert – dabei konnte man selbst erleben, dass es viele verschiedene Argumente gibt und ein Diskutieren gar nicht immer so leicht ist: Das Fazit war „Raubkunst aus kolonialem Kontext zurückgeben!“.

Wenn man sich mit Nachhaltigkeit im Sport auseinandersetzt, stößt man auf zahlreiche Schlagzeilen, die viele Fragen aufwerfen: Was bedeutet Nachhaltigkeit im Sport? Vor welchen Herausforderungen stehen große und Sportvereine in Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung? Wie kann man Trikots und Fußbälle fair produzieren? Warum investiert Saudi-Arabien so viel in den Sport und wie ist die WM in Katar in dieser Hinsicht zu bewerten? Kann der Sport zur Überwindung von Rassismus beitragen? Mit solchen Fragen setzte sich die Gruppe am ersten Tag in spannenden Workshops mit Judith Kunz von ELAN und einer Exkursion zu Mainz 05 auseinander. Es heißt: „Sport verbindet“ – aber ist das immer so? Was wird gegen Rassismus und Diskriminierung im Sport getan? Welche Rolle kann Sport bei der Integration von Menschen in Deutschland spielen? Was wird in diesem Bereich konkret in Mainz gemacht und wie könnte ich mich selbst einbringen? Der zweite Tag hat sich mit diesen Fragen in Kooperation mit dem Mädchensportverein Mainz mit der Unterstützung des Landessportbundes Rheinland-Pfalz beschäftigt.

Am Vormittag haben wir am Workshop „Fit für die Vielfalt“ in unserer Sporthalle teilgenommen und uns dort mit praktischen Übungen und Diskussionen die Rolle von Sport bei der Integration bewusst gemacht. Am Nachmittag hatten

wir die Möglichkeit in intensiven Austausch mit dem Mädchensportverein Mainz zu treten, die Mädchen in sozial herausfordernden Räumen durch Sport stärken und ihnen einen Safe Space geben möchten. Wir haben uns an diesem Nachmittag zudem intensiv mit der Bedeutung des Ehrenamts beschäftigt und dabei selbst kreative Ideen für Ehrenämter entwickelt. Uns ist dabei noch stärker bewusst geworden, wie wichtig das Ehrenamt für unsere Gesellschaft ist und wollen möglichst viele junge Menschen motivieren, sich zu engagieren.

Klimawandel, Pandemie und Krieg haben dramatische Folgen für die Welternährung. Doch wie können wir es schaffen, dass alle Menschen weltweit Zugang zu guter, gesunder und nachhaltiger Ernährung haben? Mit dem Weltacker Baustein von Elan hat Erik Dolch veranschaulicht, wieviel Ackerfläche jedem Menschen weltweit zur Verfügung steht und den Zusammenhang von Konsum und Flächenverbrauch und die Folgen für Umwelt und Klima veranschaulicht. Auch bei uns wird gutes Essen immer teurer – und trotzdem landet viel davon im Müll. Wie passt das zusammen? Die SchülerInnen lernten Projekte in Mainz kennen, die versuchen, Lebensmittel vor dem Wegwerfen zu bewahren. Sie haben beim gemeinsamen Kochen mit krumm und schepp Lebensmittel gerettet und herausgefunden, wie sie sich gesund, fair und nachhaltig ernähren können. Global denken, lokal handeln: Wie kann ich bewusst einkaufen und worauf muss ich achten, wenn ich Lebensmittelverschwendung vermeiden will?

Klima und Klimawandel – von Bestreitung, Anpassung, Forschung und Gegenmaßnahmen. Wissenschaftlich gesichertes erfahren und entdeckten Lernende zum Thema Klima zusammen mit

Dr. Franziska Teubler und Dr. Johanna Kranz vom Kompetenzzentrum Klimawandelfolgen RLP. Sie präsentierten die beobachteten und prognostizierten Klimadaten für RLP und zeigten, welchen Unterschied mehr oder weniger Klimaschutz haben dürfte. Auch lernten sie Probleme der Klimakommunikation kennen und suchten selbst aus, mögliche Klimaanpassungsprojekte, z.B. am OSG, zielgruppenorientiert und mit motivierendem Effekt vorzustellen. Beim gemeinsamen Frühstück prüfte die Gruppe, wie groß die CO2-Bilanz der verschiedenen Lebensmittel ist und welche ähnlichen Produkte klimafreundlicher sind. In einem Experiment beobachteten sie, welchen Einfluss die Zusammensetzung der Atmosphäre auf den Wärmehaushalt der Erde hat, und sahen, dass bei Erhöhung des CO2-Gehalts die Infrarotstrahlung stärker absorbiert wird. In verschiedenen Planspielen übernahmen sie die Perspektive verschiedener (sozialer bzw. regionaler) Bevölkerungsgruppen und spürten die Folgen voranschreitender Klimaerwärmung auf verschiedene Erdteile und Wirtschaftsbereiche; sie testeten die Folgen verschiedener Anpassungsstrategien und fanden sich in spielerischen Verhandlungen, wie das alle treffende Klimaproblem gemeinsam angegangen werden kann (Alimende- bzw. Trittbrettfahrerproblem).

Du bist, was du trägst? Der Themenworkshop zu Fast-Fashion versus Fair-Fashion schaute genauer hin: Immer mehr Kleidung kommt aus Billiglohnländern zu uns. Hier werden

ökologische und vor allem soziale Standards missachtet. Länder wie Ghana sind durch den Import westlicher Altkleider zu einer zentralen Mülldeponie für den globalen Fast-Fashion-Wahnsinn geworden. Frankreich hat als erstes Land weltweit 2025 ein Anti-Fast-Fashion-Gesetz verabschiedet. Sollte Deutschland hierbei nachziehen oder wird zu viel Wind um Konzerne wie H&M, Shein und Co. gemacht? Unsere Stadt Mainz engagiert sich seit vielen Jahren unter dem Motto „Global denken – lokal handeln – Mainz denkt global.“ Der faire Handel ist davon eine wesentliche Facette. Doch wie fair ist unsere Heimatstadt wirklich? Dem gingen die SchülerInnen gemeinsam auf die Spur. Nachdem sie zunächst ihr eigenes Kaufverhalten auf den Prüfstand stellten und Hintergrundinformationen über die Fast-Fashion-Industrie sammelten, schauten sie in verschiedenen Geschäften der Mainzer Innenstadt mal genauer auf die Siegel, die Kleidung und interviewten die InhaberInnen der Läden über deren Nachhaltigkeitskonzepte. In Anlehnung an den „Öko-fairen Textilführer“, den Studierende der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Jahr 2019 herausbrachten, entwickelten die Lernenden abschließend aus ihren eigenen Erhebungen und Informationen einen Mini-OSG-Fair-Fashion-Führer für Mainz.

Anne Zink

Für das Team Globale Tage: Johannes Kolja Badzura, Luise Baetcke, Nina Dröge, Myriam Hettenkofer-Besier, Dr. Alexander Schimmel, Petra Senger, Wiebke Spieß, Anne Zink

Die Biotop-Pflegeaktion im Gonsbachtal

Am Samstag, dem 27.09.2025, fand die Biotop-Pflegeaktion im Gonsbachtal für alle 6. Klassen statt.

Als wir zusammen am Gonsbachtal ankamen, empfingen uns schon die Vereinsmitglieder des Naturschutzvereins. Sie erklärten uns, wie wichtig der Klimaschutz ist und wie



Biotoppflege im Gonsbachtal

wir ihm helfen können. Ein Mitglied des Vereins ist Frau Entenmann, die früher auch Lehrerin im OSG war, nun aber im Ruhestand ist.

In dieser Zeit zogen wir kaputte Wurzeln aus der Erde und kehrten vorab gemähtes Gras in Container bzw. transportierten es mit Planen zum Container. Das war gar nicht so leicht, da das Gras durch den vorherigen Regen etwas schwer war.

Auch die Eltern halfen fleißig mit. Vom OSG waren Herr Rüdiger, Frau Kiefer, Frau Knopf und Frau Rohr gekommen. Wir entdeckten kleine Tiere und Insekten, die es nur in dem Naturschutzgebiet gibt, wie z.B. Baby-Kröten und Eidechsen. Zum Mittagessen gab es dann den weltbesten Kartoffelsalat mit Würstchen und Brötchen. Später räumten wir alles gemeinsam auf.

Die Pflegeaktion war ein sehr erlebnisreicher und spaßiger Tag für uns alle!

Melina Abelein (6e), Mary Knopf (6b) und Emilia Tsipin (6b)



Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 6 bei der Biotop-Pflege im Gonsbachtal

Musik und Theater

■ Take the Stage 2025

Ein Rückblick auf das Bandfestival

Am 28. November hieß es am OSG endlich wieder: Take the Stage! Doch schon Wochen zuvor plante das Organisationsteam der Lehrkräfte fieberhaft den Ablauf des Festivals, während die Bands unermüdlich probten, um uns allen einen wahrhaft wundervollen und mitreißenden Abend zu schenken.



Band Schock'em

Die elf Bands und Solokünstler – Castle gohsts and the countess vom Schlossgymnasium Mainz, Just SMYLE und Odyssee vom PCK, Die Hochstapler und hertz-Störung vom Gymnasium Mainz-Oberstadt, Colourless vom WBZ Ingelheim, Nicolas aus Alzey, Wojtek sowie die Rockband der Rheingauschule in Geisenheim und die OSG-eigenen Schock'em und Windows 6 (Abiband 2025) – verwandelten die Mensa unserer Schule in eine bebende Konzerthalle.



Band Windows 6



Band Just SMYLE

Jede Gruppe überzeugte mit großartigen Acts: energiegeladene Cover bekannter Rocksongs trafen auf selbstgeschriebene Rap-Songs, sodass wirklich jeder Festivalbesucher auf seine musikalischen Kosten kam. Auch instrumental boten die Bands eine beeindruckende Vielfalt – von Gitarre, Bass und Schlagzeug bis hin zu Saxophon, Keyboard und Geige.

Wir durften einen Abend voller Talent, Leidenschaft und Energie auf der Bühne erleben und gingen erst spät am Abend glücklich nach Hause.

Ein herzlicher Dank gilt erneut der Technik-AG für die tolle Umsetzung sowie der MSS 12 für das hervorragende Catering.

Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt: Take the Stage!

Das TtS-Planungsteam

■ Das Instrumentenkarussell im OSG

Der Anfang zur Liebe zur Posaune

Alles fing damit an, dass die Klassen 5b und 5e in den ersten Schulwochen am OSG am Instrumentenkarussell teilnahmen. Zur Auswahl stehen jedes Jahr folgende Instrumente: Altsaxophon, Fagott (nur für die b-Klassen), Klarinette, Oboe (nur für die b-Klassen), Querflöte, Tenorsaxophon, Euphonium, Horn, Posaune, Trompete, Tuba.

Alle Kinder probierten sich durch jedes Instrument. Am Ende schrieb jeder von uns seine vier Lieblingsinstrumente auf einen Wunschzettel, die er/sie am liebsten spielen wollte. Danach durften die beiden Bläserklassen auf Klassenfahrt nach Winterburg fahren, wo sie sich schon auf die Bekanntgabe ihres Instruments freuten. Ganz kurz nach der Rückkehr aus Winterburg wurden uns die Instrumente genannt, die jeder von uns spielen würden. Uns wurde die Posaune zugeteilt. Unserer Meinung nach: Das coolste Instrument!

Im Orchester spielten wir berühmte Filmklassiker, Pop-Songs, z. B. „Counting Stars“ oder extra für Orchester ge-



OSG-PosaunistInnen mit Herrn Gößling

schriebene Stücke, z. B. „Majestic March“ oder „Blues March“. Im Laufe der Jahre (5.–6. Klasse) wurden die Stücke immer komplexer und auch bekannter wie z. B. „Mission Impossible“, „The Avengers“, „We will rock you“ oder „Don't stop believing“.

Immer dienstags gab es den sogenannten „PCK-Unterricht“ in der Schule. Dort hatten wir bei Herrn Gößling Posaunenunterricht. Wir starteten mit Einspielübungen und übten auch Stücke außerhalb der schulischen Lieder wie z. B. die Stücke für das Konzert „Game of Trombones“. In der Mittelstufe übt man diese Stücke im PCK-Unterricht, der außerhalb der Schulzeit liegt und den man sich privat organisiert.

Nach jedem Schuljahr gibt es tolle Konzerte, aber die „Game of Trombones“-Konzerte waren ein anderes Level!

Süeda Yaman (7e)

Der Workshop „Game of Trombones II“ – vier spannende Tage auf dem Lerchenberg

Im September fand der Workshop „Game of Trombones“ außerhalb der Schulzeit statt. Vier Tage lang probten wir in der Kirche „Sankt Franziskus“ auf dem Lerchenberg. „Wir“, das waren 35 Posaunistinnen und Posaunisten!

Zuerst machten wir in zusammengesetzten Gruppen (Einsteiger, Bassposaunen und Fortgeschrittene) Atem- und Einspielübungen, danach spielten wir gemeinsam die Tutti-Stücke oder probten in kleinen Gruppen die andere Stücke. Prof. Ehrhard Wetz, der früher an der Universität Mannheim lehrte, dirigierte uns bei den Tutti-Stücken sowie im Konzert. Unser PCK-Lehrer Simon Gößling und zwei andere Profimusiker, nämlich Arved von Hagen und Marco Schröder, halfen und dirigierten uns bei Einzelstücken.

In den Pausen wurden wir dank einem Mitbringbuffet versorgt, für das jeder von uns etwas beisteuerte. Wir konnten uns auch rund um die Kirche bewegen und vom Proben erholen, haben UNO gespielt oder miteinander Vokabeln gelernt. Die Älteren halfen den Jüngeren bei den Hausaufgaben, was zum Teil sehr lustig war.

Wir waren alle motiviert und das gemeinsame Musizieren hat sehr viel Spaß gemacht, auch wenn es manchmal etwas anstrengend war. Schön war, dass man noch andere Posaunistinnen und Posaunisten kennenlernen konnte, die auch Freude am Klang ihres Instrumentes haben. Außerdem konnten wir noch ehemalige OSG-Schüler kennenlernen, die wie wir, in der 5. Klasse im OSG mit dem Posaunenspielen bei Herrn Gößling angefangen, nun aber schon lange die Schule mit dem Abitur verlassen haben.

Wenn 2026 „Game of Trombones III“ stattfindet, werden wir wieder dabei sein, weil es einfach vier schöne, musikalische Tage waren!

Mary Knopf (6b)

Das Konzert – ein toller Auftritt

Am Sonntagabend war es dann endlich so weit: Um 17:30 Uhr trafen wir – 35 Posaunist:innen und der Dirigent – uns zum Einspielen in der Kirche St. Franziskus auf dem Lerchenberg. Eine Stunde später trudelten langsam die ersten Zuschauer ein. Nach einem gemeinsamen Gruppenfoto ging es pünktlich um 19:00 Uhr los. Wir liefen in zwei Reihen aufgestellt in die Kirche ein, und ein feierlicher Applaus des Publikums empfing uns. Die hohe Zahl unserer Fans und Zuhörer freute uns sehr.

Die Vorfreude auf das Konzert, aber auch eine gewisse Anspannung, waren zu spüren. Auf ein Zeichen des Dirigenten Erhard Wetz ging es schließlich los mit dem erigischen Stück „Game of Thrones“ von Ramin Djawadi. Dieses Stück ist nicht irgendein Stück, sondern der Namensgeber unseres Konzertes „Game of Trombones“.

Insgesamt gaben wir neun Stücke zum Besten – vom ruhigen „A Hymn for the Lost and the Living“ bis zum energischen „I wanna be like you“. Manche Stücke spielten alle zusammen (Tutti) – Posaunenprofis und -schüler –, manche präsentierte die Gruppe der Fortgeschrittenen und Profis allein. Doch auch ohne die Profis ging schon so einiges: „Londonderry Air“ spielten wir als reines Schüler:innen-Stück. Egal in welcher Konstellation – wir gaben alle unser Bestes und das Publikum beschenkte uns mit einer tollen Atmosphäre und nach jedem Stück mit herzlichem Applaus. Die vom Publikum mit lauten Rufen eingeforderten Zugaben spielten wir herzlich gerne. Es sah auch einfach schön und ergreifend aus, wenn 35 Posaunen ihr Gold glänzendes Licht in den Raum und auf die konzentrierten Gesichter der Musiker werfen.

Ein herzliches Dankeschön geht an unseren Schlagzeuger Finn, der uns bei einigen Stücken super begleitet hat, an Marco Schröder und Arved von Hagen, die uns in den Proben und beim Einspielen unterstützt haben, an Herrn Gößling, der das Projekt nun schon zum wiederholten Mal auf die Beine gestellt und die Gesamtleitung übernommen hat und an Erhard Wetz, der mit uns die Stücke geprobt und auch das Konzert dirigiert hat.

Isabell Strauß (7e)

■ „Musik zum Abheben“ – Fiesta

Ihren ersten Auftritt hatte die 5b bereits in ihrer vierten Schulwoche – und das in einem ganz besonderen Rahmen.

Nach einem Probenbesuch bei der Sinfonietta Mainz und der Einstudierung einer lateinamerikanischen Bodypercussion ging es gemeinsam mit dem großen Sinfonieorchester im Hangar des Flugplatzes in Mainz-Finthen auf die Bühne. Zuvor bekamen die Kinder und Eltern eine exklusive Führung auf dem Flugplatz.

Das war ein ganz besonderes Konzerterlebnis!

Sandra Arand-Jakobs

■ Internationaler Klavierwettbewerb

„Die jungen musikalischen Löwen“

Vom 28.09.-30.09.2025 fand der dritte Internationale Klavierwettbewerb „Die jungen musikalischen Löwen“ in der Grieg-Begegnungsstätte in Leipzig statt. Dabei konnte der damals 13-jährige Raphael Chul Weidner (8e) einen besonderen Erfolg feiern. Als jüngster Teilnehmer seiner Altersklasse (13 bis 17 Jahre) überzeugte er die Jury mit seinem Vorspiel der Werke von Beethoven, Grieg und Chopin und wurde mit dem 3. Preis ausgezeichnet.



Raphael Chul Weidner (8e)

Der Wettbewerb wird vom Lions Club Leipzig und der Edition Peters zur Förderung junger Pianist:innen veranstaltet.

Dora Weidner-Dembinski

Anmerkung der Redaktion:

In der letzten Ausgabe der Postille wurde versehentlich ein veralteter Beitrag zur Werkschau am 03.06.2025 abgedruckt anstatt des Beitrags von Philipp Rubin (jetzt MSS 10), sodass wir den korrekten Beitrag hier nachreichen.

■ Kleine Werkschau im Unterhaus

Am 03.06.2025 führten sowohl die Theater-AG der Unterstufe als auch die Theater-AG der Mittelstufe ihre Stücke im Unterhaus auf. Fast ein Jahr lang haben die AGs an den Eigenproduktionen gearbeitet und die Ergebnisse dann im Rahmen der „Kleinen Werkschau“ präsentiert.

Die 5. und 6. Klassen beschäftigten sich in ihrem Stück „Drunter und drüber – gemeinsam bis zum Applaus!“ mit dem Thema Freundschaft und mit der Frage, was eine gute Freundschaft ausmacht. Die Theater-AG der Mittelstufe

beleuchtete in ihrem Stück „Look back, go forward“ die Jugendkultur der 90er und warf die Frage auf, ob man mit der früheren Jugend tauschen würde oder nicht.

Beide Stücke waren ein großer Erfolg und es war ein gelungener Abend für beide Gruppen. Wir freuen uns sehr auf die Aufführungen der zukünftigen Theater-AGs!

Philipp Rubin (9e)

■ Mach dich laut!

Am 21. Januar 2026 feierte die neue Produktion von TOSG (Theater Otto-Schott-Gymnasium) Premiere mit „Macht euch laut!“ in der alten FH.

„Von allein hören keine Kriege auf.
Nichts passiert, wenn man nur daran glaubt.
Sagt, was ihr denkt, dann hört man euch auch!
Macht euch laut!“

(Madsen)

Darf man mit gewaltsamen Mitteln eine gesellschaftliche Utopie verwirklichen, um Gerechtigkeit herzustellen?

Mit dieser Fragestellung beschäftigt sich die Inszenierung „Macht euch laut!“ der Theater-AG des Otto-Schott-Gymnasiums und entwickelte eine aktuelle Version des expressionistischen Dramas „Masse Mensch“ von Ernst Toller aus dem Jahr 1919. Das Drama, bei dem es sich laut Untertitel um „ein Stück aus der sozialen Revolution des 20. Jahrhunderts“ handelt, scheint zeitlos visionär. Denn auch heute sind Geld, Macht und Ressourcen ungerecht verteilt.

Wie sieht unser Traum von einer gerechten, sozialen und klimafreundlichen Welt aus? Welche Möglichkeiten haben wir, Gesellschaft positiv zu verändern? Und inwiefern kann jede/r Einzelne von uns Geschichte schreiben?

Die Inszenierung behandelt neben der Auseinandersetzung mit unserem Grundgesetz und unseren Grundrechten insbesondere die Themen Klimaschutz, Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, Asylrecht und Rechtsruck in Deutschland und zeigt die Vorstellungen der Spieler*innen von einer idealen demokratischen Gesellschaft.

Nach zwei erfolgreichen Vorstellungen in der Schule findet die **Dernière am 3. Februar 2026 im Mainzer Forumtheater unterhaus** statt. Karten für die letzte Vorstellung sind über den QR-Code erhältlich.



Kartenverkauf für die Dernière am 3.2.26

„Denn du schreibst Geschichte.
Mit jedem Schritt,
mit jedem Wort
setzt du sie fort.
Denn du schreibst Geschichte
an jedem Tag,
denn jetzt und hier
bist du ein Teil von ihr.“

(Madsen)

Es spielen: Maya Chatillon, Maja Heier, Luis Kreutzer, Milan Kumar, Magnus Löhlein, Maja Nußbaumer, Chiara Roll, Philipp Rubin, Paula Ruppert

Spielleitung: Betty Hahn



Das ist ne Hymne gegen euch



Unser Weg führt zum Aufstand



Du schreibst Geschichte

Hast du Lust, bei der neuen Theaterproduktion mitzuspielen?

Dann komm am **4. Februar 2026 nach der 10. Stunde** in den Theaterraum im Keller und/oder melde dich per Mail: theater@osg-mainz.de



Politisch Verfolgte genießen Asylrecht



Der Markt kennt kein Herz



Wir fordern Chancengleichheit für alle Menschen

Die SV berichtet

■ SV-Fahrt 2025

Wir waren auf der SV-Fahrt! Vom 27. bis zum 29.08.2025 haben wir uns in Winterburg mit der Zukunft unserer Schule beschäftigt. Über 90 Schülerinnen und Schüler haben sich dieses Jahr angemeldet.

Nach dem ersten Kennenlernen und dem Mittagessen haben wir uns damit auseinandergesetzt, wie unsere Schule der Zukunft aussähe. Die Themen haben wir dann in neun Arbeitsgruppen konkretisiert. Um 18 Uhr gab es ein gelungenes Abendessen als Abschluss des Tages.

Der Donnerstag hat mit dem Frühstück begonnen. Danach haben wir im Plenum diskutiert, welche Ausschüsse die SV im kommenden Jahr bilden soll. Die Ausschüsse Kommunikation und Medien, Gemeinschaft und Gesundheit, Veranstaltungen und Schulentwicklung haben sich dann zusammengesetzt und jeweils über ihre Kernthemen diskutiert. Nach der Mittagspause wurde in jedem Ausschuss eine Idee konkretisiert und geplant. Am Nachmittag haben wir diese dann einander vorgestellt und darüber diskutiert. Wir haben den Abend mit gemeinsamem Grillen und Stockbrot überm Lagerfeuer ausklingen lassen.

Direkt nach dem Frühstück am Freitagmorgen sind wir schwer gepackt den Berg hinuntergelaufen. Dort haben schon die Busse gewartet, die uns zurück nach Mainz brach-

ten. An der Schule angekommen, haben wir uns mit der Schulleitung getroffen und unsere Ideen vorgestellt. Mehr über unsere SV findet ihr auf der OSG-Webseite (www.osg-mainz.de).

Insgesamt war es eine sehr schöne Fahrt mit vielen motivierten Schülerinnen und Schülern, die engagiert mitgearbeitet haben. Wir möchten uns auch noch einmal bei Frau Baetcke, Frau Dröge, Herrn Huber und Frau Senger bedanken, die uns auf der Fahrt begleitet und unterstützt haben.

Wir freuen uns auf nächstes Jahr und hoffen, dass sich wieder so viele Menschen anmelden.

Kilian Berg (MSS 10)

Impressum:

Otto-Schott-Gymnasium Mainz-Gonsenheim
An Schneiders Mühle 1
55122 Mainz
Tel 06131/90 65 60
Fax 06131/90 65 615
E-Mail: info@osg-mainz.de
www.osg-mainz.de

Redaktion:

Dr. Frank Fritzinger
Dr. Rebecca Schmidt
Simone Staab



SV-Fahrt 2025 nach Winterburg

Neues vom SEB

■ Umfrage Fahrtenkonzept – Vielen Dank für Ihre/eure Teilnahme!

Liebe Eltern,

der SEB hat in Zusammenarbeit mit der Schulleitung dieses Jahr eine Umfrage zum Thema Fahrtenkonzept am OSG durchgeführt. Das aktuelle Konzept musste an der Schule überarbeitet werden, da sich einige Rahmenbedingungen – wie beispielsweise die grundsätzlichen und zusätzlichen Kosten einiger verpflichtender Fahrten – erheblich geändert haben.

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich für die tolle Beteiligung an der Umfrage bedanken. Es gab mit mehr als 400 Rückmeldungen eine Rekordresonanz! Wir haben daher der Schulleitung eine repräsentative Auswertung übergeben können, die einen guten Einblick gibt, wie die Mehrheit der Eltern zu vielen Themen rund um die angebotenen Fahrten steht. Alle Meinungen wurden anonymisiert weitergegeben und mit ausgewertet.

Es hat sich erneut bestätigt, dass die Fahrten mehrheitlich als wertvoller und wichtiger Bestandteil des Unterrichtskonzepts am OSG angesehen und geschätzt werden. Andere Themen wie Nachhaltigkeit, Kosten und Auswahl der Ziele einzelner Fahrten wurden teilweise kontroverser diskutiert. Wir stehen weiterhin im engen Austausch mit der Schulleitung und hoffen, das neue

Fahrtenkonzept noch dieses Jahr verabschieden zu können.

Jörg Belack und Katja Fleck (SEB-Sprecherteam)

■ Anti-Rassismus-Projekt

Als Sprecherin der AG Prävention des SEB hatte ich die große Freude, gemeinsam mit der Unterstufenleiterin Frau Arand-Jakobs und der Schülervertretung in der AG Akzeptanz die Workshops zu Vielfalt, Toleranz und Anti-Rassismus zu konzipieren und zu begleiten. In dieser engen Zusammenarbeit ist ein Format entstanden, das sowohl inhaltlich wirksam als auch für die Schüler*innen unmittelbar erlebbar war.

Der Workshop war für mich ein beeindruckendes Erlebnis. Besonders schön war zu beobachten, wie engagiert, interessiert und mutig sich die Schüler*innen der 6. Klassen eingebracht haben. Sie diskutierten offen, stellten Fragen, beschrieben eigene Erfahrungen und zeigten ein bemerkenswertes Bewusstsein dafür, wie wichtig ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander ist. Ein Gedanke, den die Schüler*innen selbst formuliert haben, hat mich besonders bewegt:

Achtsam sein, Haltung zeigen und die Stimme erheben, wenn jemand unfair behandelt, ausgegrenzt oder beschimpft wird – sei es wegen Herkunft, Religion, Hautfarbe oder anderer Unterschiede.

Ich freue mich sehr über die starke Resonanz, die dieser Workshop ausgelöst hat. Die Initiative der Schülervertretung Akzeptanz, diesen Dialog an unserer Schule zu fördern, hat erneut gezeigt, wie wichtig es ist, jungen Menschen Raum für Austausch und Reflexion zu geben. Was ursprünglich als einzelnes Projekt gedacht war, wird auf Wunsch der Schüler*innen nun weitergeführt und soll als wiederkehrendes Thema ein fester Bestandteil unseres Schullebens sein.

Es macht Mut zu sehen, wie unsere Schüler*innen sich für ein Klima der Vielfalt, Akzeptanz und gegenseitigen Unterstützung einsetzen. Ich bin stolz darauf, sie auf diesem Weg begleiten zu dürfen.

Rubini Gueye (Sprecherin SEB AG Prävention und Gesundheit)

■ Farbenfrohe Gemeinschaftsaktion

Was einst als Idee bei den Zukunftstagen begann, hat sich zu einem wunderbaren Gemeinschaftsprojekt von Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern entwickelt. Wer an den Freitagnachmittagen im September das OSG betrat, staunte nicht schlecht: Im Foyer türmten sich Farbeimer und Pinsel, und in den Klassenräumen wuselten Eltern in Malkitteln mit Leitern und guter Laune.

Gemeinsam wurde angepackt – ganz nach den Vorstellungen der Kinder und den Farbkonzepten der AG „Raum“. Es wurde ausgebessert, gestrichen, verschönert. In den Klassen der Jahrgänge 5 und 6 entstanden neue Regale, liebevoll dekoriert und eingerichtet. Am Ende waren alle erschöpft, aber glücklich – mit leuchtenden Augen und einem stolzen Blick auf das Ergebnis.

Dies kann sich sehen lassen: An vier Nachmittagen wurden insgesamt 30 Klassenräume mit frischen Farben neu gestaltet. Ein echtes Zeichen gelebter Schulgemeinschaft! Und nächstes Jahr? Geht's weiter! Wir haben viel gelernt: Vielleicht wird künftig an einem Samstag gemalt, mit etwas weniger Farbvielfalt und früherer Terminplanung. Auch kreative Klassenprojekte zur Wandgestaltung sind denkbar – die Ideen sprudeln bereits!

Ein riesiges Dankeschön an Frau Arand-Jakobs, Frau Scholliers, Herrn Schmitz, an Frau Dr. Richthammer und den Leistungskurs Bildende Kunst, Herrn Presper, die SV – besonders das Team Raum –, Herrn Dr. Fritzinger für die Unterstützung, an die GWM für die Farben und natürlich an EUCH, liebe Eltern und Kids, die ihr mit so viel Herzblut unsere Räume verschönert habt.

Uns hat's riesigen Spaß gemacht – und wir freuen uns schon aufs nächste Mal!

Euer SEB

10 Termine 2026

Bitte vormerken

02.-03.02.2026	Aufnahme neue 5. Klassen
03.02.2026	18:00 Uhr Aufführung der Theater AG der Oberstufe im Unterhaus
06.02.2026	15:00-18:00 Uhr Elternsprechtag
12.02.2026	Ausgleichstag TDI (unterrichtsfrei)
13.02.2026	Bewegl. Ferientag (unterrichtsfrei)
16.-17.02.2026	Fastnacht (unterrichtsfrei)
18.02.2026	Bewegl. Ferientag (unterrichtsfrei)
13.03.2026	Kulturabend MSS 12
20.03.2026	19:00 Uhr Bläserkonzert
25.03.2026	Zeugnisausgabe MSS 12
27.03.2026	Letzter Schultag vor den Osterferien
13.04.2026	Erster Schultag nach den Osterferien
18.04.2026	14:00-17:00 Uhr Ehemaligentreffen 25 Jahre (Jahrgang 2001)
23.04.2026	Girls'/Boys' Day – Teamtag für das Kollegium
01.05.2026	Maifeiertag (unterrichtsfrei)
05.05.2026	Studententag des Kollegiums (unterrichtsfrei)
14.05.2026	Christi Himmelfahrt (unterrichtsfrei)
15.05.2026	Bewegl. Ferientag (unterrichtsfrei)
19.05.2026	18:00 Uhr Werkschau (DS) MSS11 im Unterhaus
21.05.2026	18:00 Uhr Kulturbeutel (WPF Jg. 8+9)
25.05.2026	Pfingstmontag (unterrichtsfrei)
27.05.2026	19:00 Uhr Chor-Kammermusikabend
29.05.-01.06.2026	Projektfahrt „Physik und Segeln“
03.06.2026	Zeugnisausgabe Jg. 6
04.06.2026	Fronleichnam (unterrichtsfrei)
05.06.2026	Bewegl. Ferientag (unterrichtsfrei)
08.-19.06.2026	Betriebspraktikum MSS 10
09.06.2026	18:00 Uhr Kleine Werkschau im Unterhaus
12.06.2026	Schulfest
15.-16.06.2026	Mündliches Abitur (unterrichtsfrei)
18.06.2026	17:00 Uhr Aufnahmefeier neue 5. Klassen
19.06.2026	14:00 Uhr Abiturgottesdienst, 16:00 Uhr Akademische Feier
22.06.2026	Zeugniskonferenzen (unterrichtsfrei)
23.06.2026	Bundesjugendspiele
24.06.2026	Wandertag
25.06.2026	MSS-Beach-Volleyball-Turnier
26.06.2026	2.-3. Stunde Praktikumsmesse Jg. 9 und MSS 10 4. Stunde Zeugnisausgabe, danach Beginn der Sommerferien
07.08.2026	08:00 Uhr Nachprüfungen
10.08.2026	Erster Schultag nach den Sommerferien